MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

527 (15.11.1922) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-206453

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 400.—. Durch die Post bezogen vierteljährl. Mk. 1200. Einzelnummer Mk. 14.—. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden und Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E 6, 2. Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung die 1-sp. Zeile Mk. 40.—, Stellengef. u. Familien-Anz. 20% Nachl. Reklamen Mk. 160.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz und Recht. Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung.

Rücktritt des Kabinetts Dr. Wirth

Ablehnung der großen Koalition durch die Sozialdemokratie — Die Demission angenommen — Die Rückkehr Dr. Wirths unwahrscheinlich

Wie es zur Krise kam

(Von unserem Berliner Büro)

Berlin, 15. Nov. (Eig. Drahtbericht.)

Man muß, um die Ergebnisse des verhandlungsreichen Dienstag nachmittag zu schildern, zum Bulletinstil greifen. Mittags schien es, als ob die Hauptschwierigkeiten hinweggeräumt wären und die große Koalition nun marschierte. Aber auch diesmal hat leider der Schein betrogen. Es hatte im Beisein des Kanzlers eine Besprechung zwischen Vertretern der Volkspartei und der Sozialdemokratie stattgefunden. Die Erklärungen, die bei der Gelegenheit von der Volkspartei abgegeben wurden, werden uns aus der Mitte der Arbeitsgemeinschaft als vollkommen einwandfrei bezeichnet. Dennoch hat die Aussprache keine Klärung, keine wirkliche Annäherung zwischen den beiden Flügelparteien herbeigeführt. Bei den Sozialdemokraten fürchtete man offenbar, sich allzu nachgiebig zu erweisen, weil sonst Absplitterungen die Folge sein könnten. Ledebour, der Prinzipienstarke, steht werbend und lockend vor den Toren. Vielleicht fehlte es auch bei der Deutschen Volkspartei nicht ganz an Widerständen gegen die Richtung, die durch die Namen Stresemann und Raumer bezeichnet wird. Jedenfalls ist die Besprechung, die am Nachmittag den Kanzler, die Arbeitsgemeinschaft und die Sozialdemokratie zur Formulierung eines gemeinsamen Programms vereinen sollte, unter diesen Umständen ins Wasser gefallen. Es hat nur eine Sitzung der Arbeitsgemeinschaft stattgefunden, der der Kanzler beiwohnte. So ist auch dieser Nachmittag in Hangen und Bangen, in Abwarten und Tatenlosigkeit vergangen.

Um 7 Uhr, nach Schluß des Plenums trat die Sozialdemokratie erneut zusammen. In dieser Sitzung wurde dann unter den armseligen Gesichtspunkten des Parteiprestiges und des Stimmenverlustes buchstäblich die Entscheidung über Deutschlands nächste Zukunft gefällt. Um 9.15 Uhr war die Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion beendet. Ergebnis:

Ablehnung jeder Koalition mit der Deutschen Volkspartei.

Jedoch wurden zugleich Wege gewiesen, auf denen der Reichskanzler Dr. Wirth mit Unterstützung der Sozialdemokratie weiter arbeiten könne, und zwar ist die Sozialdemokratie der Ansicht, daß die Parteikonstruktion des Kabinetts durch Männer der Wirtschaft der Weg ist, auf dem die Krise zu überwinden wäre.

Nach der Sitzung begab sich der Fraktionsvorstand der VSPD. sofort zum Reichskanzler, um ihm Mitteilung über das Ergebnis der Fraktionssitzung zu machen. Das Reichskabinett trat sofort, noch im Reichstag selbst, zu einer Sitzung zusammen, in der noch einmal alle Möglichkeiten durchgesprochen wurden. Nach kurzer Zeit war man sich aber darüber einig, daß nur ein

Rücktritt des Kabinetts

übrig bliebe. **Der Reichskanzler hat daraufhin in den späten Abendstunden dem Reichspräsidenten die Demission des Kabinetts mitgeteilt. Der Reichspräsident hat die Demission angenommen.**

Der Reichspräsident

hat, wie der „Vorwärts" meldet, die bisherige Regierung mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte beauftragt. Er wird im Laufe des heutigen Tages eine Reihe von Persönlichkeiten empfangen, um sich darüber schlüssig zu werden, wen er mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragen will.

Erklärungen Dr. Wirths

Der „Voss. Ztg." zufolge erklärte in der gestrigen Nachmittagszusammenkunft der in der Arbeitsgemeinschaft vertretenen Parteien mit den Sozialisten der Reichskanzler noch einmal, daß die zur Arbeitsgemeinschaft gehörenden Parteien der Regierungskoalition, das Zentrum und die Demokraten, sich einmütig für die Einbeziehung der deutschen Volkspartei ausgesprochen hätten, daß er selbst sich dieser Forderung anschließe, und daß die gegenwärtige Regierung die Reichspolitik nicht weiterführen könne, wenn die Sozialdemokratie auf ihrer Ablehnung zur Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei beharre. In diesem Falle würde binnen 24 Stunden eine Regierung aus den Parteien der Arbeitsgemeinschaft gebildet werden müssen. Der Reichskanzler ersuchte schließlich die Sozialdemokratie mit ja oder nein auf die Frage zu antworten, ob sie der Erweiterung der Regierungskoalition durch die deutsche Volkspartei zustimme oder nicht. Die Antwort war der Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion, der, wie die „Voss. Ztg." hört, mit 150 gegen 20 Stimmen gefaßt worden ist.

In einer Erklärung, die der Reichskanzler abends 10 Uhr im Vorraum des Reichstages Pressevertretern gegenüber abgab, sagte er über die Vorgeschichte der Abdankung: Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft habe ihn darauf hingewiesen, daß besonders die letzte Note eine Stützung durch die breite Basis der Regierung erfordere. Die deutsche Volkspartei habe die nach Paris abgegangene Note ausdrücklich gebilligt, und die bürgerlichen Parteien hätten darin die Grundlage gesehen, für das Zustandekommen der großen Koalition. Die Note sei tatsächlich der Ausdruck des politischen Willens der noch nicht vorhandenen großen Koalition. Besonders das Zentrum sei an ihn herangetreten mit der Forderung, diese Zusammenarbeit in eine wirkliche politische Arbeitsgemeinschaft umzuwandeln. Dieser Lage habe er entsprochen und habe das Verlangen nach der großen Koalition geteilt.

Keine Rückkehr Dr. Wirths!

Wie man allgemein glaubt, kommt Dr. Wirth für die Neubildung des Kabinetts nicht mehr in Frage. Die Entscheidung der Sozialdemokratie kann, wenn sie überhaupt einen Sinn hat, nur diesen haben. Der gestern abgesandten Note an die Reparationskommission hat ja auch die Sozialdemokratie zugestimmt. Dieser Note, die sich auf den von den Parteien der Arbeitsgemeinschaft und der Sozialdemokratie gemeinsam gefaßten Beschlüssen des zweiten Unterausschusses aufbaute, wurden auch alle sozialistischen Wünsche in Bezug auf die Markstabilisierung eingeschlossen. Dr. Wirth ist gefallen, weil ihn nun auch die Sozialdemokratie aufgegeben hatte. In der Deutschen Volkspartei hatte man ihm nie recht getraut, bei den Demokraten und dem Zentrum schwankte man schon eine geraume Weile und nun begann auch auf der Linken das Abschwenken.

Immerhin ist es ein eigentümliches Mißgeschick, daß Dr. Wirth gerade in dem Augenblick zu Fall gekommen ist, wo er von der „Erfüllungspolitik um jeden Preis" sich endlich loszulösen versuchte und wo er in der Antwort an die Repko tatsächlich alle Parteien, die für eine Regierung im Augenblick in Betracht kommen, unter einen Hut gebracht hatte. Das ist auch in einer Ansprache zum Ausdruck gekommen, die der Kanzler gestern in nächtlicher Stunde, nachdem er sein Demissionsgesuch an den Reichspräsidenten unterzeichnet hatte, vor einem Häuflein von Pressevertretern hielt, die den ganzen Tag über im Reichstag ausgeharrt hatten. (Siehe oben.) Wirth hob dabei noch besonders hervor, daß er in seiner ganzen parlamentarischen Laufbahn eine solche Einmütigkeit nur selten habe beobachten können. Nachdem nun der Gedanke der großen Koalition von der Sozialdemokratie mit Nein beantwortet worden sei, sei nunmehr der Weg zu neuen Verhandlungen gegeben. Die Regierung habe geglaubt, diese Verhandlungen erleichtern zu müssen und sei deshalb zurückgetreten. Die Ursachen der letzten Zuspitzungen seien im übrigen nicht die bekannten Differenzpunkte, besonders auch nicht die Rede des Abgeordneten Stinnes im Reichswirtschaftsrat gewesen, sondern man müsse nach anderen Gründen suchen. Die Lage sei ernst genug, daß die neue Regierung so schnell wie möglich gebildet werden müsse, damit sie ohne Verzögerung auf dem bisherigen Wege weiterschreiten könne.

Die inneren Gründe der Sozialdemokratie

sind engherzig genug, wie im „Vorwärts" offen dargelegt wird. Es heißt da u. a.: Der Kanzler hätte zwei Aussprüche getan, die man ihm auf der Linken sehr gedankt hätte. Er hätte einmal erklärt, er würde nur in offener parlamentarischer Feldschlacht fallen und ein andermal, er werde bei der Auseinandersetzung zwischen Bürgertum und Arbeiterschaft auf Seiten der Arbeiter stehen. „Hätte", so heißt es dann wörtlich weiter, „Dr. Wirth in den letzten Tagen und Wochen nach diesen Worten gehandelt, so wäre er heute noch Reichskanzler. Aber, da er sich von den bürgerlichen Koalitionsparteien zu dem Versuch drängen ließ, die Sozialdemokratie unter Umständen, die für sie ganz unerträglich waren, in eine sogenannte große Koalition hineinzuschieben und damit auf die Seite des Großbürgertums trat, hat er auch diesen andern Vorsatz nicht ausgeführt. Eine zu stark entwickelte Neigung, die eigentlichen Entscheidungen in Parteiführerkonferenzen, anstatt im Reichstagsplenum herbeizuführen, hat diese schwere innerpolitische Krise verursacht."

Das ist genau so unehrlich wie alles andere, was in den letzten Wochen im „Vorwärts" zu lesen war. Wieso ist die große Koalition gerade im Reich für die Sozialdemokratie unerträglich, während sie doch in Preußen unter ihr sich seit Monaten recht gut stehen? Mit Recht schreibt darauf auch das „B. T.": „Die Sozialdemokratie hat sich nicht zu großen vaterländischen Gesichtspunkten durchringen können, hat gegen den Reichspräsidenten und gegen eine Reihe ihrer hervorragenden Vertreter aus Besorgnis um ihre Parteiorganisationen das Reich in einen Strudel der Krisen hineingerissen."

Von der Sozialdemokratie aber erklärt der „Vorwärts", sie denke nicht daran, sich in den Schmollwinkel zurückzuziehen. „Sie ist bereit, an der Führung einer Politik mitzuwirken, die den Lebensnotwendigkeiten der Arbeiter voll gerecht wird. An den Andern ist es nun, einzusehen, daß der von ihnen bisher begangene Weg falsch war und daß es an ihnen liegt, einen anderen besseren zu beschreiten, wenn das Volk vor schweren verhängnisvollen Erschütterungen bewahrt werden soll."

In politischen Kreisen nimmt man an, daß der neue Ministerpräsident ein sogenanntes Kabinett der Persönlichkeiten bilden wird, an dem sowohl die Sozialdemokratie wie auch die führenden Wirtschaftskreise durch Männer ihres Vertrauens beteiligt sein werden.

Die deutsche Reparationsnote überreicht

Die neue deutsche Note an die Reparationskommission wurde Dienstag nachmittag um halb 2 Uhr durch Regierungsrat Dr. Meyer von der Kriegslastenkommission dem Generalsekretär der Reparationskommission überreicht. Diese tritt Mittwoch vormittag zu einer offiziellen Sitzung zusammen, um sich mit dieser Note zu beschäftigen und um die deutschen Holz- und Kohlenlieferungen für die nächsten Monate endgültig festzusetzen. Nachmittags findet eine offiziöse Sitzung zur Vorbereitung der Antwort auf die deutschen Vorschläge statt.

Man rechnet bestimmt damit, daß die internationale Bankierkonferenz am 20. November in Paris zusammentreten wird. Morgan will bestimmt am 26. November nach Amerika zurückreisen. Man hofft bis dahin zu einer Einigung gelangt zu sein.

Der Berichterstatter des „B. T." verzeichnet die Tatsache, daß nach bekannt gewordenen Aeußerungen die Berliner Eindrücke der Delegierten besser gewesen zu sein scheinen, als die offiziellen und offiziösen Angaben erkennen ließen. Der Pariser Berichterstatter der „Times" bringt Aeußerungen Bradburys, der jede Politik der Finanzkontrolle oder des Zwangs gegenüber Deutschland mißbillige. Eine solche Politik würde zu einer Katastrophe des Franken führen. Den französischen Interessen würde am besten gedient durch Zugeständnisse, die die vereinigte Aktion der Kommission und der deutschen Regierung zur Wiederherstellung der finanziellen Stabilität sicher stellen würde.

Poincares Rede über das Reparationsproblem

Der französische Ministerpräsident Poincare wird, wie der „D. A. Z." aus Paris gedrahtet wird, am kommenden Freitag seine schon wiederholt angekündigte große Rede über das Reparationsproblem halten. Der Berichterstatter der „D. A. Z." gibt aus dem Inhalt der Rede schon jetzt folgendes bekannt: Frankreich ist am Ende seiner Geduld angelangt. Nach den Enttäuschungen von London im August dieses Jahres und dem durchwegs negativen Ergebnis der Berliner Reise der Reparationskommission wird Frankreich nur noch das Ergebnis der Konferenz von Brüssel abwarten. Wenn auch dieses Ergebnis hoffnungslos sei, dann sei Frankreich unweigerlich entschlossen, zu den schärfsten Maßnahmen zu greifen und gegebenenfalls auch selbst vorzugehen, um zu seinem Recht Deutschland gegenüber zu gelangen.

Die Berliner Presse zum Rücktritt der Reichsregierung

Die „D. A. Z." bezeichnet die Demission des Kabinetts Wirth als einen Reinigungs- und Befreiungsakt, der nach der langen Zeit dumpfer Resignation und trostloser Stimmung die Gemüter erfrischt, aber die Hoffnung auf etwas Besseres, auf die große Konzentration der Kräfte haben die Sozialdemokraten mit ihrer gestrigen Stellungnahme gegen den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierungskoalition niedergeschlagen. Die Gründe, die sie dazu geführt haben und die Absichten, die sie nun verfolgen, sind durch die bisherigen Erklärungen der Sozialisten noch nicht genügend aufgehellt. Wenn man nicht ein leichtfertiges Spiel annehmen will, muß man glauben, daß sie in dogmatischer Starrheit an den Einzelheiten ihres Währungsprogramms festhalten oder daß sie auf Neuwahlen hinzielen. Dies würden wir, so sagt die „D. A. Z." für verderblich halten, doch sehen wir keinen Anlaß für die bürgerlichen Parteien, sich durch eine Drohung mit Wahlen ins Bockshorn jagen zu lassen.

Der „Lok.-Anz." meint, der Grund, weshalb die Regierungskrise diesmal nicht durch einen Kompromiß beigelegt werden konnte, sei der, daß die Krise nicht aus innerpolitischen Verhältnissen heraus entstanden sei, sondern infolge des Verlangens der Entente, daß endlich etwas in Deutschland geschehen müsse. Jetzt, wo jede Erfüllungsmöglichkeit, auch die raubbaumäßigste praktisch aufgehört hat, hat man nicht den Entschluß gefunden, dafür zu sorgen, daß die deutsche Volkswirtschaft wieder Ueberschüsse ergab, aus denen allein eine Erfüllungspolitik bestritten werden konnte. Diesen Entschluß fand man nicht, weil er über die Notwendigkeit der Produktionserhöhung führte und weil sich die Sozialdemokraten gegen eine Mehrarbeit und längere Arbeitszeit sträubten. Zum erstenmal, so meint der „Lok.-Anz." handelt es sich um tatsächliche Reformen, die zum Wiederaufstieg Deutschlands unbedingt notwendig sind. Man kann das als einen Fortschritt gegenüber den Krisen buchen, die wir bisher erlebt haben, bei denen es sich wie erinnerlich zumeist darum handelte, daß ein etwas anders zusammengewürfeltes Kabinett dem Nein, das die Vorgänger einem Ententeverlangen entgegengesetzt hatten, das Ja nachschickten. Es ist nur bitter, daß dieser Fortschritt nicht aus dem freien Willen der deutschen Volksvertreter, sondern unter dem Druck des Feindbundes erreicht worden ist.

Der „Vorwärts" widmet dem scheidenden Kanzler Dr. Wirth einen ausgedehnten Nachruf, in dem es heißt: Die Persönlichkeit Dr. Wirths und ein Teil seiner Tätigkeit als Reichskanzler haben an dieser Stelle so oft lebhafte Anerkennung gefunden, daß Worte der Kritik nicht als Ausfluß der augenblicklichen Verstimmung gedeutet werden können. Von dem, was wir zu Gunsten Wirths hier gesagt haben, haben wir nichts zurückzunehmen. Wir bedauern es, daß sich Wirth von den bürgerlichen Koalitionsparteien in die Sackgasse hineindrängen ließ, während er es doch so leicht gehabt hätte, den Weg ins Freie zu finden. Durch die Einigung der Sozialdemokraten und der Unabhängigen war der Reichsregierung die denkbar beste republikanische Stütze gegeben worden und das bisherige Dokument der unsicheren Reichstagsmehrheit fortgefallen. Jetzt hätte Dr. Wirth es leichter gehabt die Einwände derer zu widerlegen, die eine Erweiterung der Koalitionsbasis nach rechts verlangten. Statt dessen ließ er leider diese Bestrebungen um sich greifen unbekümmert um die deutlichen Mahnungen der Sozialdemokratie. Er war sicherlich innerhalb der Sozialdemokratie sehr schlecht informiert, als er vor zwei Tagen unsere Fraktion mit der Mitteilung überraschte, daß nunmehr auch er auf der Forderung nach der großen Koalition bestehen müsse. Bei allem bisherigen Vertrauen zu seiner Person und zu seiner Politik konnte sich die Sozialdemokratie diesem Ultimatum doch nicht fügen. Sie scheidet vom Reichskanzler Dr. Wirth mit dem Gefühl der Sympathie, die sie ihm für seine 1½jährige Waffenbrüderschaft schuldet. Der „Vorwärts" deutet dann an, was nunmehr werden soll. Ob die Arbeitsgemeinschaft der Mitte den Wunsch hat, den Versuch einer Regierungsbildung zu übernehmen, müsse sich in den nächsten Stunden zeigen. Es kann schon jetzt gesagt werden, daß die bürgerlichen Parteien nicht darauf rechnen können, für eine Regierung aus ihren Reihen ein Vertrauensvotum der Sozialdemokratie zu erhalten. Die einzige Frage, die sich die Arbeitsgemeinschaft stellen kann, ist also die, ob sie sich für ein aus ihrer Mitte zu bildendes Kabinett etwa das Vertrauen der äußersten Rechten erbitten will. Darüber, wie sich das Verhältnis zwischen einer bürgerlichen von der äußersten Rechten gestützten Regierung und der Sozialdemokratie gestalten würde, sind nähre Erklärungen überflüssig.

Das „Berliner Tageblatt" führt, nachdem es sich mit den Meinungsverschiedenheiten zwischen der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie beschäftigt hat, aus: Die Sozialdemokratie hat sich der Verantwortung für den kommenden Winter mit all seinen wirtschaftlichen und politischen Nöten durch die Flucht entzogen. Das ist tief bedauerlich und unbegreiflich. Auch wenn nicht zu verkennen ist, daß auch die Deutsche Volkspartei eine Schuld an der unglücklichen Entwicklung der Dinge trägt, darüber wird sich die Sozialdemokratie nicht im Unklaren sein können, daß die große Koalition über kurz oder lang doch kommen wird, weil sie kommen muß.

Die deutschnationale „Deutsche Tageszeitung" sagt: Der Reichskanzler Wirth ist gestrauchelt, als er durch die harten Tatsachen gezwungen wurde, Farbe zu bekennen und den Versuch zu machen, aus der reinen Parteipolitik heraus zu einer sachlichen Beurteilung und Behandlung der gesamten politischen Fragen zu kommen. Wir haben niemals die Kanzlerschaft Wirths als einen Segen für Deutschlands politische Stellung angesehen, aber die Umstände, unter denen er fiel, zeigen erst in ganz besonders erschreckendem Maße, bis zu welchen Verhältnissen das Schleifenlassen der Zügel gegenüber dem linksradikalem Druck uns geführt hat.

Auf die Frage: Was nun? gibt die „Voss. Ztg." die Antwort, daß nur die Möglichkeit bleibe, die bisherige Koalition beizubehalten und bei der Neubesetzung des Ministeriums mittelparteiliche Wirtschaftler zu berücksichtigen. An eine Rückkehr Dr. Wirths als Kanzler glaubt das Blatt nicht. Das „Berliner Tageblatt" hält ein Ministerium der Persönlichkeiten für am aussichtsreichsten.

MARCHIVUM

Aus dem Reichstag

(Von unserem Berliner Büro)

⊡ Berlin, 15. Nov.

Die Aenderung der Geschäftsordnung

Inmitten der ringsum tobenden Krisenstürme lag auch gestern der Plenarsaal des Reichstags wie ein Eiland des Friedens da. Auf der Regierungsempore herrschte zeitweise völlige Oede. Zwar richtete Herr Schulz von den Deutschnationalen erneut das kategorische Ersuchen an die Regierung, sie möge unverzüglich Rechenschaft über ihre Reparationspolitik und insbesondere die neue Ueberraschungspause vor dem Haus ablegen. Allein diesem Versuch mit untauglichen Mitteln, den nur die Kommunisten unterstützten, war natürlich der gleiche Mißerfolg beschieden wie am Tag zuvor.

Kleine Anfragen

in beträchtlicher Zahl erforderten wieder viel Zeit. Aus ihrer Fülle seien zwei herausgegriffen. Die Angelegenheit des angeblichen, fast eine Milliarde Kosten sollenden Brautschmucks des Kaisers, der Gegenstand einer sozialdemokratischen Anfrage war, wurde von der Regierung dahin aufgeklärt, daß es sich auf Grund amtlicher Erkundigungen um einen Schmuck handelt, der von einem schlesischen Grafen einem Berliner Juwelier zur Bearbeitung übergeben worden ist, und im Eigentum der Familie in Deutschland verbleibt. Die Sozialdemokratie hat sich also einmal wieder die voreiligen Finger verbrannt! Eine Anfrage der Deutschnationalen, ob die Regierung bereit sei, dem deutschen Weinbau gleich wie in den letzten Jahren auch in diesem Jahre die entsprechenden Mengen von Inlandszucker zuzuweisen, wurde von einem Regierungsvertreter bejahend beantwortet. Es wurde eventuell eine angemessene Erhöhung des schon bewilligten Quantums in Aussicht gestellt.

Die beträchtliche Anzahl kleiner Anfragen illustrierte deutlich die Notwendigkeit einer Reichstagsreform, wie sie sich nun endlich anzubahnen beginnt. Der neue

Entwurf einer Geschäftsordnung

mit dem nun sich gestern im Plenum beschäftigte, sieht Aenderungen vor, die man im allgemeinen Interesse, aber auch im Interesse des Reichstags selbst zur Hebung seines arg gesunkenen Ansehens nur von Herzen begrüßen kann. Daß der an sich durchaus möglichen Einrichtung der kleinen Anfragen schon der ungeheuren Kosten wegen engere Grenzen gezogen, daß dem ungehemmten Redestrom der Abgeordneten Dämme gesetzt und daß schließlich dem Präsidenten bei der zusehends sich lockernden parlamentarischen Disziplin weit fassendere Machtbefugnisse an die Hand gegeben werden müssen als zu den friedvollen Zeiten des alten Regimes, darüber war man sich auch außerhalb des Reichstags längst einig. Nun scheint diese Erkenntnis sich auch intra muros immer mehr Bahn zu brechen.

Der Reichstagspräsident Löbe, dessen Amtsführung sich vor recht schwierigen Lagen wohl gewachsen gezeigt hat, erläuterte aus dem reichen Schatz seiner praktischen Erfahrungen heraus die Mängel des parlamentarischen Betriebs und deutete die Wege zur Abhilfe an und zwar, wofür wir ihm besonderen Dank wissen möchten, mit hingem Verständnis für das mühevolle Lösen der Probleme. Kein Wunder freilich, daß aus der Plenarversammlung heraus in dieser höchst eigenen Sache sich mancherlei Widersprüche geltend machten, so u. a. im Zentrum, das sich mit der Beschränkung der Rededauer nicht einverstanden erklären will. Anders die Volkspartei, deren Redner Dr. Kahl sich einen Versenkungsapparat für die allzu Geschwätzigen wünscht. Gegen die Überhand nehmenden Interpellationen, die von gewissen Parteien ja offenkundig zu Agitationszwecken mißbraucht werden, richtete ein Demokrat mit Recht sehr scharfe Angriffe.

Auf die Kommunisten übte die Debatte augenscheinlich keine besondere Anziehungskraft aus. Sie sind es ja, die durch ihr oftmals wüstes Benehmen eine Verschärfung der disziplinarischen Bestimmungen veranlaßt haben. Ihr Sprecher, der frühere Polizeigewaltige von Berlin, Eichhorn, half sich über die Peinlichkeit der Lage kaltschnäuzig hinweg, indem er von allen möglichen Dingen redete, die mit dem eigentlichen Thema kaum etwas zu tun hatten, und so den Beweis lieferte, wie ersprießlich sich eine Beschränkung der Rededauer auswirken kann.

Die nächste Sitzung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt. Präsident Löbe erhielt die Ermächtigung, für den Fall, daß die Regierung noch nicht in der Lage sei, eine Erklärung abzugeben, den Antrag auf Aenderung des Verdrängungsschädengesetzes auf die Tagesordnung zu setzen, sowie die Interpellation über die Not der Wissenschaft und die Weiterberatung der Geschäftsordnung.

Aus den Ausschüssen

Im Reichstagsausschuß, der die Ausführungsbestimmungen zum Verdrängungsschädengesetz behandelt, wurde beschlossen, daß die Entschädigungen bis zum Gesamtbetrag von einer Million Mark unverzüglich nach der rechtskräftigen Festsetzung oder Bewilligung zu zahlen sind.

Der Steuerausschuß des Reichstags genehmigte einen Antrag seiner Unterausschüsse auf Ermäßigung der Umsatzsteuer für die Inseratensteuer.

Um die Lausanner Konferenz

Während die Mehrzahl der französischen Zeitungen mitteilt, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich bald ausgeglichen sein werden, drahtet der Berichterstatter der „Voss. Ztg." aus Paris, daß der Gegensatz in vollem Umfange fortbestehe. Der Kernpunkt sei die Frage, ob die Verbündeten den Türken die Friedensbedingungen vorschreiben oder ob in Lausanne richtige Friedensverhandlungen stattfinden sollen. England sei für einen Diktatfrieden, Frankreich für einen Verhandlungsfrieden. Nach einer Londoner Drahtung nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, daß die französisch-englischen Unstimmigkeiten zu einer weiteren Vertagung der Lausanner Konferenz führen werden. Lord Curzon sei nicht gewillt, an irgendeiner Diskussion in zwölfter Stunde nach der Abreise von London teilzunehmen, da eine solche auf alle Fälle unbefriedigend ausgehen würde. Wie der „Matin" zu dieser Frage schreibt, müßte Lord Curzon, falls eine Einigung nicht erfolgt, nach London zurückreisen, während Poincare nach Lausanne fahren werde. Ein solches Resultat müßte die Türken ermutigen.

Havas teilt offiziös mit, Lord Curzon habe mit dem französischen Botschafter in London eine Unterredung über die Vorbereitung der Lausanner Konferenz gehabt. Im Anschluß daran scheine jetzt folgendes Verfahren vorgesehen zu sein: Es werde, wie es scheine, vor der Unterredung zwischen Poincare und Lord Curzon zwischen den beiden Kanzleien verhandelt werden. Dadurch würde in großen Zügen die Haltung der beiden Regierungen bestimmt werden. Lord Curzon und Poincare hätten in ihrer Besprechung die auf diese Weise vorher zustande gekommenen Abmachungen nur noch vollends klarzustellen. Zu diesem Zwecke werde die englische Regierung ein Memorandum überreichen, Angaben über die Hauptfragen enthaltend, in denen eine gemeinsame Haltung während der Friedensverhandlungen notwendig erscheine. Die französische Regierung werde diese Note beantworten und erst dann würden Zeit und Ort der Besprechung zwischen Lord Curzon und Poincare bestimmt werden.

Nach einer Meldung des „Matin" aus Rom ist Botschafter Barrere gestern nach Paris gereist, um mit Poincare zu verhandeln.

Reuter meldet aus Konstantinopel: Die französischen Konsuln in Mersina und Adana sind hier eingetroffen. Sie wurden von den Kemalisten ausgewiesen. Ihre Ernennung war seinerzeit auf Grund des von Bouillon abgeschlossenen Abkommens erfolgt und bezweckte die Sicherstellung des Schutzes der christlichen Minderheiten. Vor einer Woche sei bereits der französische Konsul in Brusa ausgewiesen worden. — Eine Versammlung namhafter französischer Kaufleute hat eine energische Denkschrift an die französische Regierung gerichtet, worin erklärt wird, die französischen Wirtschaftsinteressen in Kleinasien seien vom Ruin bedroht, wenn den Türken gestattet werde, die gegenwärtige Politik ungehindert fortzusetzen.

Die „Times" meldet aus Kairo, die ägyptische Regierung habe sich wegen der Teilnahme Aegyptens an der Lausanner Friedenskonferenz mit Frankreich und Italien in Verbindung gesetzt.

Die Unruhen im Rheinland

dauern an. Es besteht nach den vorliegenden Meldungen kaum ein Zweifel daran, daß sie von kommunistisch-syndikalistischer Seite planmäßig vorbereitet werden und daß das rheinische Industriegebiet als „Aufruhrzelle" dienen soll. Sehr beachtenswert sind in diesem Zusammenhang Aeußerungen, die nach der „Chicago-Tribune" Sinowjeff auf dem Kongreß der dritten Internationale getan hat, es sei wahrscheinlich, daß die nächsten Monate in Deutschland einen Aufstand bringen würden. Der Winter werde dem Kommunismus in Deutschland von größtem Nutzen sein. Der Landes- und der Reichsregierung erwächst hieraus die Pflicht, überall die ganze Autorität des Staates einzusetzen, um diese umstürzlerischen Bestrebungen im Keime zu ersticken, auf der anderen Seite aber auch alles zu tun, was in ihren Kräften steht, Mißstände zu beseitigen und Linderungsmaßnahmen gegen die Not zu ergreifen.

In Düsseldorf

hat sich am Dienstag die Lage noch verschärft. Durch den Terror der Ausständischen und ihrer Gefolgschaft liegen jetzt wieder alle Betriebe still. Die Syndikalisten und Kommunisten suchen mit allen Mitteln den Generalstreik durchzusetzen. Die Polizei beschlagnahmte eine große Auflage eines Flugblattes, das aus Berlin gekommen war und zum Generalstreik auffordert. In Gerresheim legten die Kommunisten den Betrieb der Gerresheimer Glashütterwerke gewaltsam still. Die Menge der Kommunisten und Ausständigen aus Gerresheim wollte dann nach Düsseldorf ziehen, wurde aber durch Schutzpolizei zerstreut. Zusammenrottungen, die im Mittelpunkt der Stadt zutage traten, zerstreute die Polizei. Leider mußte sie, als sie von den Demonstranten bedrängt wurde, von der Schußwaffe Gebrauch machen, wobei vier Personen getötet wurden. Eine große Anzahl Rädelsführer wurde verhaftet. Größe Mengen in Berlin gedruckter Flugblätter wurden beschlagnahmt. Dadurch, daß die Polizei auf die zulässige Stärke gebracht wurde, hoffte man, daß weitere Ausschreitungen und Zusammenstöße vermieden werden.

In Köln

ist es am Dienstag abend zu neuen Plünderungen gekommen. Die englische Besatzungspolizei hat eingegriffen. Wie der „K. Z." mitgeteilt wird, hat heute die Arbeiterschaft der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke in Köln mit Arbeitsniederlegung gedroht und erneut Lohnforderungen gestellt. Die Vermutung der Gewerkschaften, daß es sich bei den jüngsten Unruhen um eine vorbereitete, organisierte Sache handelt, wird noch bestätigt dadurch, daß die Angriffe auf die Schaufenster mit Steinen verübt wurden, welche die Beteiligten eigens zu diesem Zwecke bei sich führten. Als bemerkenswert an den Vorfällen ist anzusehen, daß es die Beteiligten viel weniger auf Lebensmittel als namentlich auf Schuhwaren und Kleidungsstücke abgesehen hatten. Gegenmaßnahmen gegen weitere Unruhen sind in Vorbereitung. Die Polizeistunde ist auf 11 Uhr abends festgesetzt worden. Die Zentrumsfraktion der Stadtverordnetenversammlung hat an den Oberbürgermeister die Anfrage gerichtet, welche Maßnahmen er zu treffen gedenkt, um der offenbar organisierten Zerstörung und Plünderung des Eigentums der städtischen Bürger Einhalt zu tun. Auch die Christlichen Gewerkschaften nehmen zu den Unruhen Stellung, indem sie sich in der Tagespresse veranlaßt fühlen, von ihren Mitgliedern zu verlangen, sich nicht für kommunistische Machenschaften mißbrauchen zu lassen. Die Gewerkschaften sind aber der Ansicht, daß mehr von den Organen des Staates und der Gemeinden getan werden müsse, um die Not der breiten Volksmassen zu lindern.

Die Tumultschäden

betragen nach einer Schätzung der sozialdemokratischen „Rheinischen Zeitung" für zerschlagene Schaufensterscheiben 50 Millionen Mark und für gestohlene Waren 10 Millionen Mark, die nach dem Tumultschädengesetz von Reich, Staat und Gemeinden den Geschäftsleuten ersetzt werden müßten.

Auslandsrundschau

* **Verbot des Fascismus in Ungarn.** Der ungarische Minister des Innern hat die Tätigkeit des ungarischen Fascistenlagers verboten.

* **Deutsche Mehrheit in Polnisch-Oberschlesien.** Ueber das Ergebnis der polnischen Senatswahlen in Oberschlesien meldet die „Voss. Ztg.", daß die Wahlen eine unzweifelhafte deutsche Mehrheit in dem an Polen abgetretenen Teil Oberschlesiens ergaben.

* **Die Zahl der christlichen Flüchtlinge aus Kleinasien und Thrazien** beträgt nach Schätzung des Völkerbundes 1,25 Millionen.

* **Ein unabhängiger Staat Transjordanien.** Wie die „Times" erfährt, hat die englische Regierung die Absicht, aus Transjordanien einen unabhängigen Staat unter dem Protektorat des Völkerbundes zu machen.

Letzte Meldungen

Zu dem Erdbeben in Chile

Der chilenische Gesandte in Berlin läßt folgendes mitteilen: Die hiesige chilenische Gesandtschaft hat von ihrer Regierung ein Telegramm erhalten, nach dem die Nachrichten über die Katastrophe im wesentlichen übertrieben sind. Die Stadt Santiago und Valparaiso, die Salpeterzone und die Industriegebiete, ferner alle nördlichen Häfen sind völlig unzerstört. Von dem Erdbebenunglück betroffen sind lediglich folgende kleine Städte: Coquimbo und Copiapo.

Wien, 15. Nov. Im österreichischen Nationalrat wurde gestern das Gesetz über die Gründung der neuen Notenbank, sowie deren Statut mit den Stimmen der Christlich-sozialen und Großdeutschen angenommen. Alle sozialdemokratischen Anträge, die eine Verstärkung des staatlichen Einflusses auf die Bank bezweckten, wurden abgelehnt.

Wiesbaden, 15. Nov. Der von dem französischen Major Dumont durch 5 Revolverschüsse schwerverletzte Max Cohn ist im Krankenhause gestorben.

Nachtrag zum lokalen Teil

‡ **Schwerer Raub.** Gestern abend um 7.25 Uhr drangen zwei Räuber in die Bürodäumlichkeiten einer hiesigen Kohlenhandelsgesellschaft O 6, 9 ebener Erde ein, hielten den noch anwesenden Büroangestellten Revolver vor, zwangen den Kassier zur Herausgabe der Schlüssel zum Kassenschrank und stahlen aus demselben 700 000 Mark Bargeld und für 100 000 Mark Steuermarken. Die Täter, die ein sehr sicheres und entschlossenes Auftreten zeigten, verließen den Tatort auf demselben Weg, den sie gekommen sind, nämlich durch den Hausgang. Beide sind im Alter von etwa 22—25 Jahren und ca. 1,60 bis 1,65 m groß. Einer der Täter spricht ausgesprochenen westfälischen Dialekt. Der Dialekt des andern Täters ist nicht bekannt, da er während der Ausführung des etwa ¼ Stunde dauernden Raubs so gut wie kein Wort sprach. Belohnung ist gesichert.

Theater und Musik

Beethovens Neunte in der Volksingakademie.

Arnold Schattschneider ließ an drei rasch aufeinanderfolgenden Abenden Beethovens Neunte Symphonie aufführen und darf sich damit in zweifacher Hinsicht einer künstlerischen Tat rühmen. Aus der Tatsache, daß jede der drei Aufführungen sich im ausverkauften Nibelungensaal abspielte, läßt sich ermessen, welch umfassende volkserzieherische Einflußsphäre er dem erhabenen Meisterwerk geschaffen hat. Und daß auch in Schattschneiders erläuterndem Einführungswort stark betonte musikpädagogische Moment ist es vor allem, das den Beethovenabenden der Volksingakademie ihren eigentlichen Wert und ihre tiefere Bedeutung gibt. Denn die Massensuggestion, die von der Neunten Symphonie Beethovens ausgeht, mit der hierin nur noch die Matthäuspassion zu vergleichen ist, beruht nicht nur auf der Erkenntnis ihrer musikalischen Werte, sondern fast noch mehr in ihrer läuternden, befreienden und veredelnden Wirkung auf die empfängliche Seele. Die beseligenden Klänge der hehren Tonschöpfung aber rühren umso tiefer an Herz und Gemüt, wenn wie in unserem Falle an der Spitze eines vortrefflichen Orchesters ein Stabmeister seines Amtes waltet, der für die gewaltigste Symphonie Beethovens nicht nur das unerläßliche Maß persönlicher Begeisterung mitbringt, sondern sich auch als Beherrscher aller musikalischer Einzelheiten erweist, die sich mehr ahnen und erfühlen als erlernen lassen, und die sich daher nur dem geborenen Musiker vollkommen enthüllen. Trug schon das freudige Zusammenströmen einer begeisterten Menge festliche Weihestimmung in jede der drei Aufführungen, so wurde diese Wirkung noch vertieft durch die auf achtunggebietender Höhe stehende Vermittlung des Werkes, deren edles Gleichmaß der hingebungsvollen Sorgfalt des Dirigenten zu verdanken war, und die etwaige Bedenken durchaus zurückdrängte. Schattschneiders hingebendes Können liegt vor allem im Bokalen; daher hatte die Aufführung ihren Schwerpunkt im letzten Satz, in der farbenfreudigen Klangpracht und Stimmungsgewalt der machtvollen Chöre. Aber auch die drei vorausgehenden Sätze boten viel des Guten in der verständnisvollen Arbeit des trefflich eingespielten Orchesters. Das innerlich nicht ganz gleichwertige Solo-quartett zeigte sich mit seiner Aufgabe gut vertraut und hatte in Frau Kämpfert eine sichere Vertreterin der Sopranpartie und in Frau Freund-Rauen eine weit über den Durchschnitt hinausragende Altistin. Die Tenorstimme Antoni Kohmanns klang in der gestrigen Aufführung etwas heiser, bewies aber für die entscheidenden Stellen seines Parts erfreuliches Verständnis. Dem Baßrezitativ gab Fenten Wucht und scharf umrissenen Kontur. Die Zuhörer ließen es verdientermaßen an begeistertem Dank nicht fehlen.

Karl Höller.

⊙ **1. Cyklus-Konzert des Pfalzorchesters.** Einen ähnlichen Abend, wie ihn uns vor kurzem das Nationaltheaterorchester bescherte, gab gestern das Pfalzorchester dem Ludwigshafener Konzertpublikum. Wienerweisen bildeten das Programm, vornehmlich Walzer und Operettenmelodien des jüngeren Strauß. Dazwischen Lanner und — in entsprechendem Abstand zu nennen — Leo Fall und Lehar. Also nicht mehr Wiener Kunst, geschweige denn Wiener Seele. Den Beginn machte Strauß der Aeltere; der Auftakt hieß Radetzkymarsch. Dr. Julius Maurer hatte den Abend sehr hübsch vorbereitet. Im einzelnen wäre ja das eine Mal mehr Behutsamkeit, das andere Mal ein strafferer Rhythmus zu wünschen gewesen. Daß die Mängel indes nicht bei den Orchesterspielern, sondern bei den Instrumenten liegen, zeigte sich am besten in den Nummern des Konzerts, da dem Orchester nur der begleitende Part zufiel und wo es mitunter ganz prachtvolle Soli zu hören gab. Irene Eden, die ja auch den oben erwähnten Straußabend des Nationaltheaterorchesters durch ihren mühelosen Koloraturgesang von edelstem Wohlklang doppelt genußreich machte, begeisterte auch gestern in Ludwigshafen durch ihre hervorragende Musikalität und ihren stimmungsreichen Vortrag des Lannerschen Romantiker-Walzers, der Geschichten aus dem Wienerwald u. zweier Lieder aus der Fledermaus, zum deren Wiederholung die zahlreiche Zuhörerschaft so lange und zwar minutenlang bettelte, bis sie gewährt wurde.

A. M.

⊙ **Münchner Uraufführung.** Das „Münchner Schauspielhaus hat nach langer Zeit wieder einmal eine glückliche Uraufführung gehabt. Für die Komödie „Magie" des geistreichen Chesterton können wir mit gutem Gewissen danken. Mit viel Witz und Geist gibt dieser Landsmann und Kollege Berard Shaws drei Akte lang Unterhaltung über Glauben und Nichtglauben, über Wunder und Magie. Er, der Gläubige, verspottet den englischen Rationalismus, der für alles Wunderbare die mechanische Erklärung verlangt. Er deduziert entgegengesetzt der geistigen Wesenheit Shaws: Während dieser aus Skeptizismus desillusioniert gibt Chesterton den an Wunder nicht Glaubenden die Illusion der verstandesmäßigen Materie. — Ein gläubiges, den Märchen holdes junges Mädchen begegnet einem fremden Wesen und ist überzeugt, einen Elf getroffen zu haben. Schwer enttäuscht, erkennt es in dem Fremden einen Taschenspieler, der bei ihrem Onkel, dem degenerierten und phantastisch blöden Herzog, seine Künste zeigen soll. Diese Kunststücke werden vor einem Arzte, der an die Wissenschaft glaubt, einem Geistlichen, der zweifelt, obwohl Glauben sein Amt ist, und einem amerikanischen Rationalisten, der nur an Tricks glauben will, vorgeführt. Der Amerikaner provoziert den vermeintlichen Gaukler, und dieser gibt schließlich ein Experiment zum besten, das allen unerklärlich ist. Der Fremde konnte es vollbringen — durch Magie. Der Amerikaner wird krank ob des Unerklärlichen. Der Zauberkünstler ist bereit, den „Trick" zu erklären. Aber — niemand glaubt das Wunder. Da . . . um den Zweifelnden gesund zu machen . . . dem Mädchen zuliebe, das für den Bruder bittet, erfindet der Magier eine — natürliche Erklärung. Die unglaubige Menschheit braucht, für das Wunder, die Illusion der nüchternen Mache. Traurig wendet der Magier sich von hinnen. . . Die Handlung dieses Stückes ist dürftig. Auch die Menschen, auf die magische Schatten fallen, sind nicht recht fest in der Form. Dafür entzückt eine bezaubernde Anmut des Geistes, der Dialog funkelt von farbiger Pracht, scharfe Prägungen erfreuen, über dem Hin und Her der Reden aber liegt der Zauber des Selbstverständlichen. Leichten. Die Aufführung war unter Direktor Rebelthaus Leitung sehr sauber, wenn dem Ensemble auch der recht gemeinsame Boden fehlte.

Richard Riess

⊙ **Uraufführung von Strindbergs „Marodeuren" in Gera.** Wiederum zeigt Strindberg deutlicher, was er von der Frau hält, als in dem Einakter „Marodeure", den man in Gera zum ersten Mal in Deutschland spielte. Der Dichter zäumt das Pferd von hinten auf. Im Mittelpunkt seines Schauspiels stehen zwei männerfeindliche Maserweiber, hübsch und jung zwar, aber kurz abgeschnittene Haare und mit unweiblicher Gier auf die Gleichberechtigung der Frau mit dem Mann hinarbeitend. Liebe? Gibt es nicht. Ehe? Nur dann möglich, wenn der Mann in der Frau nicht das Weib, sondern lediglich den Freund erblickt. Daneben vier Männer, alle Sorten, die es gibt. Der Weibische mit der Fistelstimme, der dem Weib dient und jeder Männlichkeit entsagt hat; der Witwer, der das Leid der Ehe schon durchkostet hat, der trotzdem bereit ist, sich noch einmal zu verheiraten, obwohl er weiß, daß jedes Weib dem Mann die Kraft raubt — eine bissige Selbstbiographie des Dichters! — der Idealist, der Schwärmer, der in der Frau ein höheres Wesen erblickt und schließlich der Kraftmensch, der mit dem Weibchen spielt und ihm eines auf den Hut gibt, wenn es aufmuckt. Strindberg imponiert der Typ des Kraftmenschen, er verachtet den Typ des Weiblichen, er weiß, daß der Typ dessen, dem die Flügel beschnitten worden und der sich nicht losreißen kann von der Frau, der verbreitetste ist, und er trauert darüber, daß das Phantom des Schwärmers eines Tages in Nichts zerrinnen wird. Mit kurzen Strichen, rückhaltlos, zuweilen satirisch zeichnet er die Gestalten. Nach diesen Zeichnungen ist das Werk fertig und um zu einem Abschluß zu kommen, läßt er den Schwärmer sich mit einem der Maserweiber verloben — ein hausbackener Schluß. Extrem, wie vieles bei Strindberg. Dieser anaklebte Schluß tötete das Interesse, das das Publikum der Charakterisierung der verschiedenen Typen entgegengebracht hatte, merklich ab und so blieb sich der Beifall in recht mäßigen Grenzen.

Peter Prior

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Verbesserung der Bezüge der städtischen Beamten und Angestellten

Dem Bürgerausschuß liegen für die morgige Abschiedssitzung noch zwei wichtige Vorlagen zur Genehmigung vor: die Stadtbesoldungsordnung und Satzung über Zahl und Art der Gemeindebeamtenstellen und die Besserstellung der städtischen Beamten und Angestellten, eine Gleichstellung mit den Bezügen der Staatsbeamten. Die Besoldungsordnung des Reichs ist am 1. April 1920 in Kraft getreten. Die Länder, so auch Baden, und die Gemeinden haben durchweg nicht nur die ursprünglichen Bestimmungen der Reichsbesoldungsordnung, sondern auch ihre nachträglichen Aenderungen, soweit sie für ihre Verhältnisse zutreffen, übernommen. Die Neuregelung der Besoldungsordnung und des Stellenverzeichnisses der Stadtgemeinde Mannheim vom Jahre 1920 soll nunmehr erfolgen, nachdem der Beamtenvertretung Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben war. Die neue Besoldungsordnung fußt nach wie vor auf dem reinen Stellenprinzip, d. h. für die Bewertung der Stelle ist die Leistung maßgebend, die von dem Stelleninhaber verlangt wird. Dabei haben die vom Reich aufgestellten Grundsätze Beachtung gefunden, ohne daß es, von wenigen Fällen abgesehen, nötig schien, eine Unterscheidung in Eingangs-, Aufrückungs- und Beförderungsstellen zu treffen. Die aus der Neuregelung der Besoldungsordnung und des Stellenverzeichnisses sich ergebenden Aenderungen sollen am 1. Oktober 1922 in Kraft treten. Der Jahresaufwand, der durch die Aenderung erwächst, beträgt nach dem Stand der Oktoberregelung des Gehalts rund 12 Millionen ℳ. Der für das Rechnungsjahr 1922 erforderliche Mehraufwand mit rund 6 Millionen ℳ ist aus der allgemeinen Rücklage zu entnehmen. Nach der Tabelle, mit der die „Besoldungsordnung der Stadt Mannheim" abschließt, setzt sich die Stadtverwaltung gegenwärtig aus 2641 Beamten und Angestellten zusammen. Davon gehören: zu Besoldungsgruppe 2: 11, Gruppe 3: 534, Gruppe 4: 733, 5: 216, 6: 252, 7: 304, 8: 204, 9: 150, 10: 127, 11: 54, 12: 20, 13: 17. Bei 9 Beamten ist eine Sonderregelung getroffen.

Hinsichtlich der Besserstellung der Beamten und Angestellten beantragt der Stadtrat, mit Wirkung vom 1. Okt. 1922 ab das gleiche Gehalt (Grundgehalt, Ortszuschlag, Kinderzuschläge, Frauenzuschlag und Teuerungszuschlag) zu gewähren, wie es die Reichsbeamten gleicher Gehaltsgruppen und -Stufen erhalten auf Grund des Reichsgesetzes vom 23. Oktober 1922 (7. Ergänzung des Besoldungsgesetzes). Die in dem gleichen Gesetz für die Zuruhegesetzten und Hinterbliebenen getroffenen Bestimmungen werden ebenfalls übernommen. Die Stadtbesoldungssatzung und die Satzung über den Ruhegehalt und die Hinterbliebenenbezüge sind entsprechend zu ändern. Auch sind die Bestimmungen der Abschnitte IV und V des Beamtenstatuts, soweit sie von der Höhe der Ruhe- bzw. Hinterbliebenenbezüge handeln, nunmehr den Reichsbestimmungen anzupassen. Zum Ausgleich von Härten können Ruhegehaltsempfängern und Hinterbliebenen Zuschüsse zum Teuerungszuschlag (auf Grund des Abschnitts 1 Ziffer 3, Absatz 2 der Ruhegehaltssatzung) gewährt werden. Die Anpassung der Bezüge der Mitglieder und Angestellten des Nationaltheaters bleibt der Theaterkommission vorbehalten. Dem Kuratorium der Handelshochschule werden die erforderlichen Beträge zur Verfügung gestellt, um den Lehrkräften und Angestellten der Hochschule die entsprechend höheren Bezüge einzuräumen. Nebenbezüge (Dienst-, Bereitschaftszulagen und Aufwandsentschädigungen) sollen zum Gesamtgehalt (ausschl. der Frauen- und Kinderzuschläge) in demjenigen Verhältnis stehen, in dem sie im Zeitpunkt der letzten Festsetzung zum damaligen Gesamtgehalt standen.

Die große Teuerungswelle, so führt die stadträtliche Begründung aus, hat im September allein zwei Gehaltserhöhungen für die Beamten usw. verursacht, so daß die sog. Teuerungszuschläge bis zu 777%, bzw. 677% des Grundgehalts anwuchsen. Das Reich hat daher die Gehaltsgrundlagen wesentlich geändert. Die bisherigen Grundgehälter, Orts- und Teuerungszuschläge wurden zusammengefaßt und daraus ein neuer Grundgehalt mit Ortszuschlägen unter Erhöhung des Jahresbezuges um etwa 17%, jedoch in Form von Monatsgehältern gebildet. Dagegen ist das System des Aufbaues völlig unverändert geblieben: Zahl und Art der Gehaltsgruppen und -Stufen wurden beibehalten. Die Verheirateten erhalten als Frauenzuschlag gleichmäßig monatlich 1000 ℳ. In ähnlicher Weise wurden die Kinderzuschläge neu festgesetzt. Aus Grundgehalt, Ortszuschlag und Kinderzuschlägen wird abermals ein Teuerungszuschlag berechnet, der 3% vom 1. Oktober und 11% vom 17. Oktober ab beträgt. Die Stadt Mannheim wird sich wie bisher dem völligen Anschluß an die neuen Sätze nicht entziehen können. Dieser Anschluß muß sich auch auf Zuruhegesetzte, Hinterbliebene, Handelshochschul- und Theaterangestellte erstrecken. Auch die Nebenbezüge werden so festgesetzt werden müssen, daß sie mit dem Gesamtgehalt in Einklang stehen, demnach der Geldentwertung im gleichen Maße folgen. Die Bestimmungen des Beamtenstatuts über die Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung müssen den Reichsbestimmungen angepaßt werden. Die Gemeinden sind durch Reichsgesetz bereits seit 1. Oktober 1921 gehalten, in der Bemessung der Pensionen und Hinterbliebenenbezüge nicht über die vom Reich gewährten Bezüge hinauszugehen. Der gesamte Mehraufwand beträgt für die Zeit vom 1. Oktober 1922 bis Ende März 1923 etwa 153 Millionen Mark. Ein Teil wird aus Reichszuschüssen gedeckt.

Die Grundgehälter (Monatsbeträge) betragen vom 1. Oktober ab in Gruppe 1 ansteigend von 9700 ℳ bis zu 12 800 ℳ in 16 Jahren. Entlohnt wird in dieser Gruppe kein Beamter mehr, da die niedrigst bezahlten Beamten sich in Gruppe 2 befinden, in der das Gehalt von 10 600—14 100 ℳ steigt. Die Beamten der weiteren Gruppen erhalten: Gruppe 3: 11 700—15 100 Mark, Gruppe 4: 12 800—16 500 ℳ, Gruppe 5: 14 100—18 700 ℳ, Gruppe 6: 15 400—19 900 ℳ, Gruppe 7: 17 300—22 300 ℳ, Gr. 8: 19 600—25 900 ℳ, Gruppe 9: 21 500—29 100 ℳ, Gruppe 10: 24 400 bis 34 000 ℳ, Gruppe 11: 27 500—39 600 ℳ. Die Gruppen 8—11 erreichen das Höchstgehalt in 14 Jahren. In Gruppe 12 werden 32 500—47 500 ℳ (Höchstgehalt nach 12 Jahren), in Gruppe 13: 42 000—62 000 ℳ (Höchstgehalt nach 8 Jahren) bezahlt. Dazu kommen nun die Orts- und Kinderzuschläge. Der Ortszuschlag beträgt bis 11 600 ℳ 2400 ℳ, bis 12 900 ℳ 3000 ℳ, bis 15 400 ℳ 2700 ℳ, bis 17 500 ℳ 3200 ℳ, bis 22 600 ℳ 3600 ℳ, bis 32 800 ℳ 4100 ℳ, über 32 800 ℳ 6000 ℳ. An Kinderzuschlägen werden bezahlt: 2000 ℳ für Kinder bis zu 6 Jahren, 2500 ℳ von 6—14 Jahren und 3000 ℳ von 14—21 Jahren. Außerdem werden folgende Einzelgrundgehälter bezahlt: 81 400 ℳ für den 2. Bürgermeister und Oberbaurat für Hochbau, 93 000 ℳ für den 1. Bürgermeister und 108 500 ℳ für den Oberbürgermeister. Sch.

Die indirekte Besteuerung

mit der Mannheim in der vordersten Reihe der deutschen Städte marschiert, wird immer unerträglicher. Am 19. Nov. ist Gelegenheit gegeben, den Sozialdemokraten, die hauptschuldig an den unhaltbaren Zuständen sind, den Dank für ihre „mittelstandsfreundliche" Politik abzustatten. Wählt Alle die Liste der

Deutschen Volkspartei

die mit Lenel Richard, Handelskammerpräsident, beginnt.

Beseitigung der früheren Hoheitszeichen

Hoheitszeichen der früheren Staatsform befinden sich noch im Betriebe der Reichspost. Das Reichspostministerium hat deshalb von neuem deren Beseitigung angeordnet. Schilder amtlicher Verkaufsstellen mit Hoheitszeichen der früheren Staatsform wie Adler, Krone, Band usw. oder das Posthorn mit schwarz-weiß-roter Schnur müssen sofort entfernt werden. Von den gußeisernen Briefkasten mit einer Krone als Dachverzierung soll diese abgenommen werden, soweit nicht zu hohe Kosten oder Schaden entstehen. Von den alten Tucharmbinden ist das Metallschild mit Reichsadler und Krone durch einen Leinwandfleck mit dem neuen Dienststempel zu ersetzen. Der alte Reichsadler mit Krone in und auf Dienstbüchern, Ortschaftsverzeichnissen, Postleitkarten usw. ist sogleich zu tilgen. Schreibpapier und Vordrucke mit dem Trockenstempel „Kaiserliche usw." dürfen nur noch im inneren Betriebe verwendet werden. Auch Beutel mit schwarz-weiß-roten Streifen sind vorläufig weiter zu verwenden.

* * *

Der Staat muß sehr viel Zeit und noch mehr sehr viel Geld haben, wenn er solche Vorschriften zur Rettung der Republik erläßt. Auf der einen Seite werden die Postgebühren in einer unerhörten Weise erhöht, daß man bald keinen Brief mehr schreiben kann. Andererseits wirft das Reich mit solchen Erlassen trotz seiner Schuldenwirtschaft das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinaus und zwar ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, wo der größte Teil der Bevölkerung nicht einmal Geld zum Kartoffelkaufen hat, wo viele Leute darben.

Am Bahnpostamt ist man gegenwärtig dabei, den Befehl des Reichspostministers auszuführen. Man hat zu diesem Zweck ein großes Gerüst vor dem Eingang erstellt, um den Reichsadler seiner Krone u. seiner Bandschleife zu berauben. Diese Verschandelung des Reichsadlers soll auch beim Postamt 1 erfolgen, obgleich der Reichsadler dann noch ausgehungerter aussehen wird, als er es nach der neuen Zeichnung ohnedies schon ist. Armer Reichsadler, wie haben dich die Berliner verhunzt! Anstatt den Briefverkehr zu erleichtern, wird er erschwert, damit solch unverständliche Arbeiten, wie diese Adlerschändung, vorgenommen werden können.

Wie wir hören hat der Stadtrat einer badischen Stadt — aber nicht etwa der von Mannheim — angesichts der Verschandelung seines Postgebäudes durch diese Wappenveredelung Protest bei der Oberpostdirektion Karlsruhe erhoben, die den Protest nach Berlin weiterleiten wird. Aber die Herren in Berlin sind darin — gar wenn der Protest aus Süddeutschland kommt — nicht belehrbar und verstecken sich hinter den Buchstaben des Gesetzes. Es ist erfreulich, daß wenigstens der Stadtrat einer badischen Stadt den Mut gehabt hat, gegen diese Bilderstürmerei aufzutreten. ch.

Die Gemeindewahlen in Mannheim

Wahlversammlung des Bezirksvereins Neckarstadt der Deutschen Volkspartei

Am Montag Abend fand im Restaurant „Neckarschloß" eine gut besuchte Wahlversammlung des Bezirksvereins Neckarstadt statt. Der Vorsitzende, Architekt August Ludwig jun., sprach in anschaulicher Weise über die Bedeutung der Gemeindewahlen und wies an Hand von Beispielen nach, wie notwendig eine andere Zusammensetzung des Bürgerausschusses im Interesse des Bürgertums ist. Eindringlich warnte er vor den sog. wirtschaftlichen Gruppen, denen wie allerorts auch hier ein Erfolg nicht beschieden sein wird, die aber durch ihre eigenen Vorschlagslisten die Reihen des Bürgertums zersplittern. Mit der Aufforderung, am Wahltag restlos von seinem Stimmrecht Gebrauch zu machen, schloß der Vortragende seine interessanten Ausführungen. — Die Besprechung der notwendigen Wahlarbeiten füllte den übrigen Teil des Abends aus. Der Leiter der Versammlung, Spenglermeister W. Rensch, konnte mit Genugtuung feststellen, daß eine große Anzahl Damen und Herren sich zur Mitarbeit zur Verfügung stellten. Mit Dank an den Redner und mit der festen Ueberzeugung, daß die Deutsche Volkspartei am 19. November auch in der Neckarstadt einen stattlichen Stimmenzuwachs erzielt, schloß der Vorsitzende die äußerst anregend verlaufene Versammlung.

Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei auf dem Waldhof

Im Stadtteil Waldhof macht die Deutsche Volkspartei in letzter Zeit recht erfreuliche Fortschritte. Die am Sonntag abend dort abgehaltene Versammlung nahm einen recht guten Verlauf. Als erster Redner des Abends sprach Herr Schuhmacherobermeister Gruber, der in klaren Ausführungen die Stellung der Deutschen Volkspartei zum Mittelstande, insbesondere zum Handwerk, darlegte. Hierauf verbreitete sich Stv. L. Haas in längeren Darlegungen über die Tätigkeit der Fraktionen im Bürgerausschuß. Eingehend wurden auch die Aufgaben auf sozialem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet gewürdigt. Eine sehr längere, fruchtbringende Aussprache schloß sich an die beifällig aufgenommenen Referate an. Am Schlusse konnte der Versammlungsleiter, Herr Lotz, die freudige Mitteilung machen, daß wieder eine größere Anzahl der Anwesenden der Partei als Mitglieder beitraten. Man sieht im Stadtteil Waldhof den Wahlen mit großer Zuversicht entgegen.

ℨ **Immatrikulation an der Handelshochschule.** An der Handelshochschule Mannheim findet die zweite Immatrikulation zum Wintersemester am Donnerstag, 16. November, nachmittags 3 Uhr, in der Aula, A 4, 1 statt.

* **Von der Nebenbahn Waldhof-Sandhofen.** Wie aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil vorliegender Ausgabe unseres General-Anzeigers zu ersehen, wird mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde der Personenverkehr der Nebenbahn Waldhof-Sandhofen zum 1. Dezember d. J. eingestellt.

* **Zur Gehaltsbewegung der Mannheimer Angestellten.** Eine gestern im „Rodensteiner" abgehaltene Versammlung der Angestelltenräte mehrerer größerer Mannheimer Einzelhandelsfirmen nahm Stellung zu der vom Demobilmachungskommissär abgelehnten Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs im Einzelhandel. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Angestellten des Einzelhandels vom badischen Arbeitsministerium ein sofortiges Eingreifen verlangen.

* **Gedenkfeier.** Die Liederhalle veranstaltete am Sonntag vormittag 11 Uhr am Grabe ihres verstorbenen Präsidenten Heinr. Weinreich eine Gedenkfeier, die einen eindrucksvollen Verlauf nahm. Nachdem die Klänge des Chorals „Jesus meine Zuversicht" der Kapelle Setzer verklungen waren, sang die vollzählig erschienene Aktivität „Ueber den Sternen wehet Gottes Friede". Alsdann legte Präsident L. Walter namens des Vereins einen Kranz nieder, dabei das Gelöbnis ewigen Gedenkens wiederholend. Schuberts „Heilig, heilig" beendete die stille Feier.

Ph. **Verloren** wurde am 12. Oktober vor dem Hause U 1, 10 ein goldenes Kettenarmband mit 3 Sternen, besetzt mit Brillanten und drei Opalen. Schloß mit Schutzkettchen. Das Armband wurde vermutlich gefunden und unterschlagen. Am 12. November auf dem Wege vom Friedhof bis zur Collinistraße ein dunkelbrauner Damen-Sealpelz mit Kopf und mehreren Schwänzchen. Nach dem Halse zu rund gearbeitet mit lila Seidenfutter und Kette als Verschluß. Hohe Belohnung bei Wiederbeibringung. Am 18. Okt. vom Warenhaus Bronker E 1 bis J 1, 5 eine schwarze Ledertasche mit 4 Fächer, enthaltend ein Dollar und 400 Mark in deutschem Gelde.

Ph. **Entwendet** wurde durch Einbruch in der Nacht zum 12. Nov. aus einer Wirtschaft in der Seckenheimerlandstraße Zigarren und Lebensmittel im Gesamtwerte von 25 000 Mark. Aus der Theatergarderobenleihanstalt in P 3, 11 Theatergarderoben im Gesamtwert von etwa 200 000 Mark. Aus einem Fabrikanwesen in der Fabrikstation ein Ledertreibriemen 10,5 Meter lang, 13 Zentimeter breit und 7 Millimeter stark. Auf die Ermittlung des Diebes in letzterem Falle ist eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt. Gestohlen wurde am 26. Oktober im Vorraum der Wohnung eines Zahnarztes in N 4, 4 ein grasgrüner Lodenmantel mit grünen Knöpfen, ein grauer Filzhut mit grünem Band, 1 schwarze Aktenmappe aus Rindleder mit vernickeltem Verschluß. Wiederbeibringung 1000 Mk. Belohnung. Am 20. Oktober im Hause H 1, 13 hier ein echter Skunkspelz von dunkelbrauner Farbe, ein Paar neue Damenschuhe mit Lackkappe und Alpakalöffel.

* **Ein frecher Raubüberfall auf der Limburg,** dessen Spuren nach Mannheim führen sollen, wurde in der gestrigen Mittagszeit ausgeführt. Die allen Touristen und Pfälzer Wäldlern bekannte, vielbesuchte Limburg in der Pfalz wurde von jungen Burschen überfallen und die Bewohner durch Revolverschüsse vertrieben. Die ganze Sache hört sich sehr romanhaft an, entspricht aber leider der Wirklichkeit, wie aus nachstehendem uns gestern zugegangenen Bericht ersichtlich: Heute mittag drangen zwei jüngere Burschen im Alter vor etwa 20 Jahren in die Wohnung des Verwalters der Limburg ein und vertrieben die Bewohner durch Revolverschüsse. Die Leute mußten durch die Fenster flüchten. Die Räuber durchsuchten die Wohnung, erbrachen die Möbel und raubten etwa 12 000 Mark. Sie konnten ungehindert flüchten und haben sich, wie man vermutet, nach Mannheim gewandt.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Gerhart Hauptmanns 60. Geburtstag.** Gerhart Hauptmann wird an seinem heutigen 60. Geburtstag vom Reichspräsidenten eine besondere Ehrung zuteil werden. Der Reichspräsident wird dem Dichter eine Bronce-Medaille überreichen lassen, die in einem Broncegestell ruht. Die Medaille, die einen Durchmesser von 15 Zentimeter hat, trägt die Inschrift:

„Gerhart Hauptmann, dem Dichter und Seher, in dessen Werk die Seele des deutschen Volkes zum Lichte ringt. — Der Reichspräsident".

In einem Begleitschreiben des Reichspräsidenten wird auf den Sinn dieses Geburtstagsgeschenkes im Gegensatz zu dem Orden der Monarchie hingewiesen. Die neue Form der Auszeichnung will dem Erwählten gleichfalls den Dank des Volkes ins Haus tragen.

Wie wir hören, besteht die Absicht, für derartige Geschenke des Reichspräsidenten verschiedene Typen und Abhandlungen zu schaffen. Orden sind, wie man weiß, von der deutschen Republik abgeschafft. Die Art der neuen Auszeichnung gelangt bei Hauptmann zum ersten Male zur Ausführung.

⊙ **Albert Lang,** einer der vornehmsten Vertreter des Neuidealismus in der Malerei, feiert heute seinen 75. Geburtstag. Lang ist 1847 zu Karlsruhe geboren. Er war ursprünglich Architekt und kam erst 1870 zur Malerei, wahrscheinlich unter dem Eindruck seiner ersten italienischen Reise. Von größter Bedeutung für seine Entwicklung war es, daß er mit Böcklin und Hans Thoma in Italien weilte. Ersterer gewann Einfluß auf Langs Stil, letzterer auf sein Verhältnis zur Landschaft. Seit fünfundzwanzig Jahren lebt Lang in München.

⊙ **Eine ungarische Goethe-Gesellschaft.** Wie aus Budapest gemeldet wird, wurde am Sonntag dort in einem Saale der Akademie der Wissenschaften die ungarische Goethe-Gesellschaft gegründet, die sich außer dem Goethe-Kult die Pflege der deutsch-ungarischen literarischen Beziehungen zur Aufgabe stellt. Zum Vorsitzenden der Gesellschaft wurde der Abgeordnete der ungarischen Nationalversammlung, Prälat Dr. Giesswein gewählt.

⊙ **Umbauung des Kölner Domes.** Das Schuldbeispiel verheerender Freilegung eines mittelalterlichen Domes, wie es seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts der Kölner Dom darstellt, kann jetzt verbessert werden. Als man damals die alten, an dem gotischen Bau klebenden Häuschen der Domfreiheit abriß, bedachte man nicht, daß der Dom nach seinem Ausbau nun auf dem leeren Platze dastehen würde wie ein Tafelaufsatz auf einem leeren Tisch. Seitdem hat man den Fehler allgemein längst erkannt, aber einen Verbesserungsversuch doch gescheut. Nun will die in diesem Jahre von der Kölner Stadtverwaltung und Handelskammer gegründete Kaufmannshaus-A.-G. im Mittelpunkte der Stadt zwischen Domchor und Rhein, unmittelbar an der Hohenzollernbrücke und dem Hauptbahnhof den für Köln notwendigen Neubau der Börse errichten. Der Wettbewerbsplan hatte vorgesehen, in dem am Domchor gelegenen Teil des Kaufmannshauses ein Hotel unterzubringen, um die Wirtschaftlichkeit des Börsenbaues zu steigern. Dagegen sollte die Rheinseite des Neubaues niedrig gehalten werden, aus stadtbaulichen Gründen. Das Programm für den Ausführungsentwurf soll nach den bisher beim Wettbewerb gemachten Erfahrungen stark umgearbeitet und daraufhin ein engerer Wettbewerb unter den 6 mit Preisen und Ankäufen ausgezeichneten Architekten ausgeschrieben werden. Diese sind Peter Behrens in Berlin, German Bestelmeyer in München, von Kölner Architekten Martin Elsässer, Müller-Erkelenz, Fritz Fuß und Theodor Willkens. Die ganze deutsche Kunstwelt aber wird der Lösung dieser so bedeutsamen Frage, die den Kölner Dom erst zu seiner rechten Wirkung wird bringen können, mit lebhaftem Anteil entgegensehen.

Literatur

⊙ **Mein Heimatland** (Blätter für Volkskunde, ländliche Wohlfahrtspflege, Heimat- und Denkmalschutz). Eine feinsinnige Plauderei von Dr. Werner Schmidt-Heidelberg, die das soeben erschienene 6. Heft einleitet, führt durch das dortige Kurpfälzische Museum, welches in einem alten vornehmen Barockbau untergebracht ist. Der feinnervig entwickelte Stilsinn des Prof. Dr. Lohmeyer gibt in der Einrichtung des wertvollen Museums dem Besucher das Gefühl, als weile er in kostbaren Patrizierräumen, erfüllt vom Dufte gesegneter früherer Zeiten. — Dr. H. Fritz Heeger stellt aus alten Prozeßakten den Hexen- und Teufelsglauben „auß Statt und Ambt Lauda" ein seltsames Zeitbild dar. — Auf den Fragebogen über Schwarzwälder Volkskunst und Hausrat macht Hermann Eris Busse aufmerksam. Ererbtes Volks- und Heimatgut soll ans Licht gebracht werden, weil in ihm wichtige Dokumente kultureller Entwicklung ruhen, die der Handwerkskunst gute und echte Anregung zu wertvollem Schaffen geben mit bodenständiger Charaktereigenart und nicht nach Allerweltsschablone. — Im Anschluß daran liest man von dem Uhrenschildmaler Laule aus Furtwangen, ein interessantes Forschungsergebnis von Prof. Dr. E. Ochs. — Und dann klingt alemannische Mundart an unser Ohr, „Uf em Chlotze" weht die Stimmung einer milden träumerischen Nacht, die das Dichterherz des Paul Sättele in schlichter, fröhlicher Schau erlebt. — Mit diesem Heft erhält der 9. Jahrgang seinen Abschluß. Der Landesverein hofft, trotz schwerer Zeitläufte, seine Schriften weiter herausgeben zu können, freilich nur dann, wenn alle Mitglieder und Heimatfreunde zusammenstehen, und wenn sich ihre Zahl in dem überaus erfreulichen Maße vermehrt, wie es in den letzten Monden der Fall war.

Veranstaltungen

* **Schiller-Abend.** Einen genußreichen Abend bietet der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband seinen Mitgliedern und Freunden. Er veranstaltet am Mittwoch abend im großen Saal der Liedertafel (ohne Wirtschaftsbetrieb) unter Mitwirkung der Herren Hofschauspieler Godeck, Vorsitz Fr. Seefried und dem Rezitator Karl Fischer einen Schiller-Abend. Zu der Veranstaltung haben auch Nichtmitglieder Zutritt. Näheres siehe Anzeige.

Unsere auswärtigen Leser

die für den nächsten Monat den

Mannheimer General-Anzeiger

bei der Post noch nicht bestellt haben, bitten wir, dies umgehend längstens bis zum 20. ds. Mts. bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zusendung keine Unterbrechung eintritt. S386

MARCHIVUM

§ **Künstlertheater Apollo.** Das gegenwärtige hervorragende Programm findet weiter ungeteilten Beifall. Heute Mittwoch wechselt Carl Bernhard seine Vorträge und erscheint u. a. als „bayrischer Hiasl". Robert Ronnebruch bringt neue Vorträge, u. a. die hervorragende „Scham". Ray und Ray bringen neue Tänze, und zwar „Ragtime" und „Fräulein Puck". Die Einbrecher von New York und die übrigen Attraktionen bleiben noch weiter auf dem Spielplan.

* **Wohltätigkeitsfest zugunsten der Wolgadeutschen in Heidelberg.** Wir verweisen auf die Anzeige vorliegender Ausgabe „Wohltätigkeitsfest zugunsten der Wolgadeutschen in Heidelberg" am Samstag, den 18. November. Das Fest wird in sämtlichen Räumen der Heidelberger Stadthalle abgehalten. Die künstlerische Leitung des Festes untersteht Fritz Damer vom Stadttheater Heidelberg.

Kommunale Chronik

§ **Ladenburg,** 13. Nov. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist folgendes mitteilenswert: Karl Aug. Roth in Mannheim wird gemäß § 1 der Wohnungsmangelverordnung die Genehmigung zum Abbruch der auf seinem Grundstücke an der Ilvesheimerstraße stehenden Treibhäuser nebst den dazu gehörigen Heizungsanlagen erteilt. Dem Kleintierzuchtverein wird auf Ansuchen die Turnhalle zur Abhaltung einer Geflügelschau am 20. und 21. Januar 1923 zur Verfügung gestellt. Künftighin sollen die städtischen Büros nur noch an den gesetzlichen Feiertagen geschlossen werden. In Anbetracht der großen Brennstoffknappheit und der hohen Brennstoffpreise wird die Heizung der städtischen Turnhalle über Winter ausgesetzt. Eine zwangsweise Räumung der von Leonhard Höflein und Gen. entgegen den gesetzlichen Vorschriften bezogenen Wohnungen wird mit Rücksicht darauf, daß der Umzug schon einige Tage vorgenommen worden ist, nicht vorgenommen; dagegen soll gegen alle in Frage kommenden Vermieter und Mieter gemäß § 23 der W.-M.-V. Strafantrag gestellt werden. In allen Fällen, in denen künftighin ein Umzug ohne Genehmigung der Wohnungskommission bezw. des Gemeinderats erfolgt, soll sofort ohne weiteren Beschluß der Wohnungskommission bezw. des Gemeinderats abzuwarten, zwangsweise Räumung vorgenommen und gegen die Betreffenden Strafantrag gestellt werden. Die Pachtzinse der städtischen und Stiftungsgrundstücke sollen durch eine Kommission, bestehend aus 5 Gemeinderatsmitgliedern, festgesetzt werden. Die Erhöhung soll nach 4 Klassen erfolgen und zwar unter Zugrundelegung von 5 Pfd. Weizen bei der ersten Klasse, 4 Pfd. Weizen bei der zweiten Klasse, 3 Pfd. Weizen bei der dritten Klasse und 2 Pfd. Weizen bei der vierten Klasse, berechnet zu einem Weizenpreise von 50 M pro Pfund.

§ **Heidelberg,** 12. Nov. Der Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung vor den Neuwahlen der Erhöhung der Wohnabgabe auf 50 % ab 1. April 1923 zugestimmt, nachdem man eigentlich diese undankbare Aufgabe mit Rücksicht auf die Stimmung der Wähler dem neuen Bürgerausschuß hatte überlassen wollen. Die Aussprache war sehr lang und heftig, schließlich stimmten aber doch 53 Mitglieder für die Vorlage und 37 dagegen. Die erhöhte Wohnabgabe soll die 40 Millionen Mark bringen, die noch fehlen, um die begonnenen Wohnungsbauten fertigzustellen.

§ **Baden-Baden,** 11. Nov. Der Stadtrat hat beschlossen, im Merkurwald ein Licht-, Luft- und Sonnenbad mit getrennten Abteilungen für Männer und Frauen und mit einer Familienbad-Abteilung einzurichten. Die Kosten sind auf 4,7 Millionen Mark berechnet worden, dürften aber wesentlich steigen.

Aus dem Lande

Heidelberg, 14. Nov. Hier fand eine Konferenz der im Gemeinde- und Staatsarbeiterverband organisierten Arbeiterschaft der Theater Süd- und Westdeutschlands statt, an der von badischen Theatern Vertreter aus Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden und Freiburg teilnahmen. Nach einem Vortrag und einer Aussprache über die Arbeitsverhältnisse in den Theaterbetrieben wurde eine Entschließung angenommen, in der das Bedauern zum Ausdruck kommt, „daß nahezu überall in den Theaterbetrieben Kräfte am Werke sind, den Theaterarbeitern die achtstündige Arbeitszeit wieder zu entreißen. Dabei sind die achtstündige Arbeitszeit, die geregelte Arbeitseinteilung und die Einführung der Betriebsräte beinahe die einzigen Fortschritte, die das technische Theaterpersonal durch die politische und gewerkschaftliche Umwälzung erreichen konnte. Die Konferenz spricht den Theaterleitungen, die versuchen, ihr Personal in die alte Sklaverei der unbeschränkten und regellosen Arbeitszeit zurückzuführen, die schärfste Mißbilligung aus und erwartet, daß diejenigen Theaterleitungen, die sich wirklich auf den Boden der Kultur u. Kunst, sowie der Menschlichkeit stellen, alles daran setzen, um die heutigen besseren Verhältnisse zu erhalten." In einer zweiten Entschließung wird bedauert, daß das Theatergesetz noch nicht zustande gekommen ist.

§ **Salzburg,** 14. Nov. Billiger als anderswo stellen sich hier die Kosten für eine Beerdigung. Nach einem Beschluß des Gemeinderats wird das Holz für die Särge unentgeltlich geliefert, auch übernimmt die Stadtkasse die Kosten des Fuhrlohnes bei den Bestattungen.

§ **Singen a. H.,** 11. Nov. Am 22. November beginnen vor dem Konstanzer Schwurgericht die Verhandlungen gegen 8 Personen, die an den Demonstrationsausschreitungen in Singen im Anschluß an die Rathenau-Demonstration am 4. Juli beteiligt waren. Weitere 17 Angeklagte werden zu einem späteren Termin sich vor der Konstanzer Strafkammer zu verantworten haben. Der Hauptangeklagte ist der Gießer Johann Schmid, dem vorgeworfen wird, daß er den Tod des Majors Scherer in Singen verursacht hat. Zu der Schwurgerichtsverhandlung sind 42 Zeugen und 5 Sachverständige geladen.

§ **Radolfzell,** 13. Nov. Das gesamte Anwesen der ehemaligen Brauerei zur Hölle ist an ein Konsortium verkauft worden, das die Hölle nach großen Umbauten in eine Mühle größeren Stils umwandeln will.

§ **Konstanz,** 13. Nov. Da der Schmuggel unter dem Einfluß des Tiefstandes der Mark trotz der scharfen Grenzkontrolle namentlich in der Gegend von Konstanz und Radolfzell erheblich zugenommen hat, sieht sich die Staatsanwaltschaft Konstanz zu der Erklärung veranlaßt, daß die Schmuggelstrafen künftighin ganz bedeutend verschärft werden müssen. In besonders schweren Fällen wird nur noch mit Festnahme und Gefängnisstrafe vorgegangen werden, das wird namentlich dann der Fall sein, wenn nicht die erforderliche Hinterlegung des mindestens 30- bis 50fachen Betrages des tatsächlichen Wertes der unerlaubt ausgeführten Sachen zur Deckung der Strafe erfolgen kann.

§ **Konstanz,** 14. Nov. Den Kirchenräubern im Konstanzer Münster ist die Kriminalpolizei nun auf die Spur gekommen. Am selben Tage konnte mit Hilfe des Erkennungsverfahrens einer der Täter festgenommen werden in der Person des 22jährigen Installationsarbeiters Eduard Böhler von Konstanz. Der Einbrecher, der anfangs jede Täterschaft in Abrede stellte, gestand schließlich die Tat zu, hat sich aber bis jetzt geweigert, seine Mittäter und über den Verbleib der Diebesbeute Auskünfte zu geben. Die Verhaftung Böhlers sollte vorerst geheim bleiben, um die Herbeischaffung der wertvollen Kelche zu erleichtern.

Aus der Pfalz

Ludwigshafen a. Rh., 14. Nov. Die Bautätigkeit in Ludwigshafen zeigte, wie aus dem Monatsbericht des Statistischen Amtes hervorgeht, auch im September leider keinen nennenswerten Fortschritt. Fertiggestellt wurden insgesamt 14 Einzelgebäude, jedoch kein Wohngebäude. Seit Jahresbeginn sind nunmehr 163 Einzelgebäude errichtet worden, darunter 74 Wohngebäude mit 183 Wohnungen.

dp. **Kaiserslautern,** 14. Nov. Die Kreisbauernkammer der Pfalz teilt mit: Die in Kaiserslautern tagende Milchpreiskommission beschloß nach eingehender Beratung einen Milchpreis ab Stall von 90 Mark als angemessen anzuerkennen. Der neue Preis tritt am 15. Nov. in Kraft. Die Landwirte werden bei diesem Preise den Städten wieder reichlicher Milch zuführen können, wie es in der letzten Zeit der Fall war. Die Versorgung unseres gesamten Nachwuchses mit Frischmilch ist volkswirtschaftlich viel wichtiger wie die Herstellung von Butter. Dauernder Mangel an dem Nahrungsmittel, das für die heranwachsende Jugend einfach unersetzlich ist, wird sich in der Zukunft des ganzen Volkes aufs schrecklichste auswirken.

Gerichtszeitung

Mannheimer Strafkammer

Der Gemäldediebstahl bei Privatmann Heinrich Küllmer, L 14, 15, war heut Gegenstand einer Verhandlung vor der Strafkammer. Angeklagt war der 27 Jahre alte Kaufmann Peter Krämer aus Lampertheim, der sich wegen schweren Diebstahls u. Urkundenfälschung zu verantworten hatte. Krämer war früher bei der Firma Bopp u. Reuter in Stellung gewesen. Im Jahre 1918 hatte er seine Stimme entdeckt und hatte sich entschlossen, seinen Beruf aufzugeben, um sich als Sänger ausbilden zu lassen. Die Blütenträume seiner Hoffnungen waren aber nicht gereift und es ging ihm zuletzt recht mißlich. Am 30. Juni ds. Js. verschaffte er sich durch Nachschlüssel und weiterhin Aussägen einer Türfüllung Eingang in die Wohnung des Privatmanns Heinrich Küllmer und stahl neun Gemälde im Werte von 200000 Mark und außerdem einen silbernen Myrthenkranz. Von den Bildern verkaufte er in München vier Stück zum Preise von 40 000 Mark an die Kunsthandlung von Elsbauer u. Platz und quittierte über die erfolgte Bezahlung mit der falschen Unterschrift Carlo Oneſil. Die anderen Bilder wurden in der Wohnung des Diebes in B 6 gefunden. Krämer wollte heute bestreiten, daß er Gewalt angewandt habe, um in die Wohnung zu gelangen, die Türe sei ganz von selbst aufgegangen. Er habe Herrn Küllmer sprechen wollen, da dieser das Haus, wo er (der Angeklagte) wohnte, verwalte, so habe er wegen der Miete mit ihm verhandeln wollen. Als er dann die Bilder ge- der Miete mit ihm verhandeln wollen. Als er dann die Bilder gealle aus den Rahmen genommen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren, das Gericht erkannte gegen den von R.-A. Dr. Löb Verteidigten auf 1 Jahr 8 Monate Gefängnis.

Die 17jährige Handelsschülerin Luise M. stiehlt wie eine Elster, was ihr gerade in erreichbare Nähe kommt. Am 13. August ds. Js. ist sie vom Schöffengericht Schwetzingen zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie Geld, Uhren, Lebensmittel und dergl. hatte mitgehen heißen. Sie führt auch sonst einen üblen Lebenswandel; oft bleibt sie die ganze Nacht aus dem Hause. Sie hat Berufung eingelegt. Dr. Wetzel von der psychiatrischen Klinik in Heidelberg erklärt sie als für ihr Tun verantwortlich. Die Berufung wird zurückgewiesen.

Früh entgleist ist der 18jährige Kaufmann Georg Rudolf D. von hier. Schon als Lehrling bei Thyssen beging er einen Diebstahl und wurde mit 10 Tagen Gefängnis bestraft. Ende Juni wurde er bei Heinr. Lanz als Werkstattschreiber mit einem Monatsgehalt von rund 11 000 M. angestellt. Am 6. Oktober ließ er sich den Lohn des Drehers Bangert mit 2780 M. auszahlen und quittierte mit falschem Namen. Als Bangert später seinen Lohn erheben wollte und D. nun fürchten mußte, daß der Schwindel herauskomme, hob er bei der Hauptkasse für die Lohnzahlung 57 000 M. ab, staffierte sich auf neu heraus und war im Begriff, das Weite zu suchen, als er festgenommen werden konnte. An seine Mutter hatte er geschrieben, er schlage sich ins Saargebiet, ein halber Lump sei er schon, dort werde er noch ein ganzer Lump. Bei Durchsuchung seiner Taschen fand man einen Brief an eine Kellnerin bei ihm, dem zwei Tausendmarkscheine beilagen als Entschädigung für eine verlorene Zeche. Er pflegte in Weinwirtschaften, bei Autofahrten etwas draufgehen zu lassen. Von den 57 000 M. wurden nur noch 9000 M. bei ihm gefunden. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr Gefängnis.

Die 25 Jahre alte verehelichte Emma Pfand nahm einer Nachbarsfrau aus einem verschlossenen Schränkchen eine Uhr und zwei Ringe im Werte von 2000 M. weg und verkaufte die Sachen unter Vorlegung eines Papiers, daß diese ihr Eigentum seien. Die Vorbestrafte, deren Mann übrigens auch sitzt, wird zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sportliche Rundschau

Wintersport

sr. **Die Wintersporttermine.** Eine Zusammenstellung der wichtigsten Wintersportwettbewerbe, soweit bis jetzt die Termine bekannt sind, zeigt folgendes Bild: 6./7. Januar: Wettläufe in Partenkirchen (Veranstalter: Skigau Werdenfels). — 14. Januar: Wettläufe in Furtwangen (Veranst.: Ortsgruppen des Hochschwarzwaldes). — 14.—21. Januar: Internationale Sprungläufe in Klosters, Davos, St. Moritz, Arosa. — 20./21. Januar: Sächsischer Verbandswettlauf in Annaberg. — Bayerische Skimeisterschaft in Berchtesgaden. — 28. Jan.: Staffellauf des W.Sp.V. in Kitzbühel. — 3./4. Februar: Feldbergwettläufe. — Deutsche Skimeisterschaft in Braunlage. — 11. Febr.: Eishockeymeisterschaft der Schweiz in Davos und St. Moritz. — 17./18. Febr.: Oesterreichische Skimeisterschaft in Hofgastein.

Neues aus aller Welt

— **Veruntreuungen eines Bankangestellten.** Von einem Angestellten der Frankfurter Filiale der Darmstädter- und Nationalbank sind, wie die „Frankf. Ztg." erfährt, Veruntreuungen dadurch begangen worden, daß er bei der Frankfurter Deutschen Vereinsbank ein Baisseengagement in Ungarischer Goldrente einging und die Stücke, als der Kurs der Ungarischen Goldrente stark gestiegen war, seinem Institut zur Deckung seiner Lieferungsverbindlichkeit entwendete. Der Schaden wird auf 2 Millionen Mark beziffert. Der Angestellte wurde verhaftet.

— **Rasieren — 2 Eier.** Die Friseurinnung der bayerischen Gemeinde Ochsenfurt hat beschlossen, für das Rasieren 2 Eier, für das Haarschneiden 4 Eier zu verlangen.

— **Denkmalschändung.** Unter dem Verdacht, das Kaiser Wilhelm-Denkmal an der Schloßfreiheit in Berlin durch Abschlagen von Bronzeteilen und Abschrauben eines Schwertknaufes beschädigt zu haben, wurde am Samstag ein 25jähriger wohnungsloser Kaufmann Mix verhaftet. Einige andere junge Burschen, die sich in der Gesellschaft des Täters befanden, sind entkommen. Auch der Begas-Brunnen am Schloßplatz ist auf ähnliche Weise geschändet worden.

— **Durch die Treue ihres Hundes gestorben.** Eine erschütternde Begebenheit spielte sich in Gutenthal bei Morbach (Kreis Bernkastel) ab. Eine in bestem Alter stehende Frau, die an epileptischen Anfällen litt, befand sich allein auf dem Felde, nur ihr Hund, der allseits wegen seiner Wildheit gefürchtet ist, war bei ihr. Plötzlich stellte sich bei der Frau ein Nervenanfall ein. Sie fiel zu Boden, unglücklicherweise auf Mund und Nase, sodaß die Gefahr des Erstickens bestand. Obwohl sofort Leute aus dem nahen Dorfe herbeieilten, um die hilflose Frau aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien, waren alle Hilfeversuche vergebens. Der Hund ließ niemand an die Frau heran und gebärdete sich so wild, daß sich niemand an die Frau heranwagte und sie elend erstickte.

— **Erdölquellen im Landkreis Hamburg.** Wie ein Mittagsblatt meldet, wurden außer den entdeckten Erdöllagern in der Lüneburger Heide jetzt auch im Landkreis Hamburg in 250 bis 400 Meter Tiefe Erdölquellen angetroffen. Die Bohrungen stellten Erdöl in erheblicher Menge fest. Die Quellen befinden sich in Sottdorf in der Nähe des Salbades, was zu der Erwartung auf eine erfolgreiche Fortsetzung der Untersuchungen berechtigt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Schusterinsel*)	2.62		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kehl	3.58		3.71	3.78	3.26	[illegible]
Maxau	5.60	5.7[illegible]	5.68	5.48	5.36	5.34
Mannheim	5.15	5.25	5.15	4.99	4.77	4.53
Kaub	4.08		4.04	3.90	3.73	
Köln	3.10		3.20	4.50	3.28	

Neckar-Pegel	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Mannheim	5.25	5.36	5.21	5.10	4.78	4.50
Heilbronn	3.70		1.70	1.54		

*) Windstill, Nebel – 0°

Mannheimer Wetterbericht v. 15. Nov. morgens 7 Uhr

Barometer 767,8 mm. Thermometer −1,8° C. Niedrigste Temperatur nachts: −2,4 °C. Höchste Temperatur gestern 1,5° C. Niederschlag 0,0 Liter auf den qm. Windstill, Nebel.

Handel und Industrie

∧ **Abflauen der Wirtschaftskonjunktur in Norddeutschland.** Die Wirtschaftslage in Nordwestdeutschland zeigt nach den aus der Industrie vorliegenden Berichten im September und in der ersten Oktoberhälfte eine wesentliche Verschlechterung gegenüber dem Juli und August auf. Gegenüber der gleichen Zeit der Vormonate ergab sich ein Rückgang der Auslandsaufträge, dem Umfange nach um 12%. Auch der Inlandsabsatz zeigte eine beträchtliche Herabminderung, die vielfach Produktionseinschränkungen zur Folge hatte. Der Eingang neuer Aufträge befriedigte nur in der Gummi-, Textil-, Kali- und Fischkonservenindustrie, dagegen war er unbefriedigend in der Metall-, Holzbearbeitungs-, Baustoff- und Werftindustrie. Während die Großwerften noch über einen laufenden Auftragsbestand verfügten, sehen sich die kleineren Werften, namentlich in Flensburg, Elmshorn, Pinneberg sowie die Werften des Ems- und Wesergebietes zu starken Arbeitsstreckungen und Betriebseinschränkungen gezwungen. Kohlen- und Wagenmangel wirkten weiter produktionshemmend ein. Der Verbrauch englischer Kohle ließ in der ersten Oktoberhälfte in der heimischen Industrie nach, weil ihre Verfeuerung infolge der weiteren ungeheuren Markverschlechterung eine nutzbringende Geschäftsführung der meisten Industriebetriebe nicht mehr zuläßt. Die Rohstoffversorgung wurde durch die neue, gewaltige Devisenverteuerung sehr beträchtlich erschwert. Ihre Unzulänglichkeit zwang die Lederindustrie des Bezirks trotz vorliegender reichlicher Aufträge zu Betriebseinschränkungen. Die außerordentliche Unsicherheit, die in der Erzeugung der Industrie in letzter Zeit eingerissen ist, zwang beim Eingang neuer Aufträge einzelne Industrien zur Ausbedingung längerer Lieferfristen. Das hatte wiederum zur Folge, daß nicht unbeträchtliche Auslandsaufträge, namentlich für die Zementindustrie, rückgängig gemacht wurden. Die wenig einsichtsvolle Haltung eines sehr erheblichen Teils der Arbeiterschaft für die volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten der Stunde läßt erwarten, daß in den kommenden Monaten die Verschlechterung der Wirtschaftslage rasche Fortschritte machen wird. Eine Reihe von Betriebsabstimmungen in Hannover, Hamburg, Bremen, Osnabrück, ergab, daß innerhalb der nordwestdeutschen Arbeiterschaft eine starke Stimmung gegen die dringend notwendige Arbeitsmehrleistung besteht. In diesen Abstimmungen wurde die Leistung von Ueberstunden und Akkordarbeiten abgelehnt. Um den von Tag zu Tag wachsenden Schwierigkeiten die größten Schärfen zu nehmen, suchen verschiedene Industriegruppen neue Konzentrationen durchzuführen. Dieses Konzentrationsbestreben dürfte bereits in allernächster Zeit in der Stearinindustrie in neuen umfangreicheren Zusammenschlüssen Ausdruck finden. Auch in der norddeutschen Margarineindustrie bahnt sich die Bildung von Interessengemeinschaften an. Ferner sprechen eine Reihe von Anzeichen dafür, daß auch die Konzentrationsbewegung in der Kautschuk verarbeitenden Industrie über einen beabsichtigten Zusammenschluß der Continental-Caoutschuk und Guttapercha-Compagnie und den Hannoverschen Gummiwerken Excelsior A.-G. hinausgreifen wird und daß dieser Zusammenschluß den Weg zu einem Kautschuk-Syndikat bahnen dürfte.

* **Weitere Verschlechterung der Lage des Arbeitsmarktes.** Ueber die Lage des deutschen Arbeitsmarktes werden im „Reichsarbeitsblatt" u. a. folgende Ausführungen gemacht: Der Rückschlag in der seit Jahresbeginn günstig verlaufenen Entwicklung des Arbeitsmarktes hat sich im Laufe der Beschäftigten bietet, stellt für den September eine, verperiode der Arbeitslosigkeit und Wirtschaftsnot für breite Volkskreise kündet sich damit drohend an, ohne daß nach ihrer Ueberwindung eine Gesundung des Wirtschaftslebens winkte; hat doch selbst die reißende Markentwertung der allerjüngsten Zeit keinerlei günstigen Einfluß mehr auf den Beschäftigungsgrad in den wichtigsten Wirtschaftszweigen auszuüben vermocht. Die Krankenkassenmitgliederstatistik, die in den monatlich festgestellten Bestandzahlen an versicherungspflichtigen Mitgliedern zugleich die Gesamtzahl der Beschäftigen bietet, stellt für den September eine, verglichen mit dem Vormonat, verstärkte Abwärtsbewegung fest. Auch die Arbeitslosenstatistik der Arbeiterfachverbände läßt eine weitere Steigerung der Arbeitslosigkeit und der Kurzarbeit erkennen. Von den 6 339 316 durch die Erhebungen erfaßten Mitgliedern waren insgesamt 52 349 (davon 30 284 Männer und 22 065 Frauen) ohne Arbeit, so daß die Arbeitslosenziffer sich von 0,7 im Vormonat auf 0,8 Prozent im September erhöhte. Bei 37 Verbänden mit 5 476 715 Mitgliedern, von denen Meldungen über Arbeitszeitverkürzungen vorlagen, ergab sich eine Kurzarbeitsziffer von 2,6 Prozent (im Vormonat bei 38 Verbänden 0,9). Hierbei arbeiteten 1,4 Prozent der männlichen und 5,8 Prozent der weib-

UNSER WEIHNACHTS-ANZEIGER

erscheint auch dieses Jahr und zwar am

25. Novbr., 2., 9. u. 16. Dezbr.

Wir richten deshalb an die hiesige Geschäftswelt die höfliche Bitte, uns ihre Anzeigen-Bestellungen zukommen zu lassen. Auf telephonischen Anruf steht unser Vertreter sofort zu Diensten. 5396

Mannheimer General-Anzeiger

Geschäftsstelle E 6, 2 — Telephon 7940–7945

MARCHIVUM

lieben Mitglieder mit verkürzter Arbeitszeit. Die Erwerbslosenstatistik ergab für den September erstmalig wieder eine beträchtliche Zunahme der aus Mitteln der öffentlichen Erwerbslosenfürsorge unterstützten Personen. Insgesamt wurden am 1. Oktober 16 362 Vollerwerbslose unterstützt (im Vormonat 11 702); von diesen waren 11 868 Männer und 4494 Frauen. Im ganzen berechnet bedeutet das eine Zunahme um 39,8 Prozent (48,8 Proz. bei den Männern, 20,6 Prozent bei den Frauen). In der Arbeitsnachweisstatistik machte sich eine wesentliche Verschlechterung der Situation bemerkbar, obwohl die im allgemeinen gut ausgefallene Hackfruchternte starken Bedarf an Arbeitskräften brachte.

× **Deutsche Auslandshandelskammern.** Zurzeit bestehen folgende deutsche Handelskammern im Auslande: 1. Deutsche Handelskammer in Buenos-Aires, 2. Deutsche Handelskammer in Valparaiso (Chile), 3. Deutsche Handelskammer in Montevideo (Uruguay), 4. Verband Deutsch-Brasilianischer Firmen in Rio de Janeiro (1 bis 4 vertreten durch die Geschäftsstelle der Deutschen/Handelskammern in den lateinamerikanischen Ländern, Hamburg), 5. Deutsche Handelskammer in Mexiko, 6. Deutsch-Amerikanische Handelskammer in Newyork, 7. Deutsche Handelskammer in Zürich, Basel und Genf, 8. Deutsch-Ungarische Handelskammer in Budapest, 9. Deutsch-Italienische Handelskammer in Mailand 10. Deutsche Wirtschaftskammer in Wien.

Devisenmarkt

Tendenz: fest.

Mannheim, 15. Nov. (9.30 vorm.) Es notierten am hiesigen Platze (mitgeteilt von der Mitteldeutschen Creditbank, hier): New York 8000 (7050), Holland 3150 (2760), London 35800 (31500), Schweiz 1449 (1300), Paris 530 (465), Italien — (330).

New York, 14. Novbr. (WB) Devisen.

	13	14						
Frankreich	6.57	6.62	Schweiz	18.31	18.36	Spanien	15.22	15.35
Belgien	6.05	6.17	England	4.47	4.47	Italien	4.70	4.60
						Deutschland	[illegible]	[illegible]

Waren und Märkte

Berliner Produktenmarkt

× **Berlin,** 14. Nov. (Drahtb.) Die am Devisenmarkt eingetretene Schwächung ließ am Produktenmarkt ziemlich beträchtliches Angebot für nahe Ware herauskommen, was bei dem Mangel an Käufern scharf auf die Notizen drückte. Die Abschlüsse waren aber bei der geringen Kauflust nicht umfangreich. Das Angebot von auswärts war heute aus erster und zweiter Hand für meist nahe Ware ganz wesentlich unter dem Einfuhrpreis zu haben. Die rückläufige Preisbewegung trat auch in den ermäßigten Mehlnotizen zu Tage, wie auch in den übrigen Artikeln weniger anzukommen war.

*

* **Der Mehlpreis** für Weizenmehl Spezial 0 ist auf 50 000 (50 400) Mark für 100 Kilo mit Sack ab Mühle festgesetzt.

Berliner Metallbörse vom 14 November

Preise in Mark für 1 Kg

	13. Nov.	14. Nov.		13. Nov.	14. Nov.
Elektrolytkupfer	2591.77	2237.13	Aluminium in Barren	3138.–	2743.–
Raffinadekupfer	2100-2200	1700-1800	Zinn, ausländ.	6750-6800	6550-6700
Blei	900-1000	800-825	Hüttenzinn	6650-6700	5500-5600
Rohzink (Vh.-Pr.)	1475.7	[illegible]	Nickel	4600-4700	4000-4100
do. (fr. Verk.)	1900-2200	1750-1800	Antimon	850-950	725-775
Plattenzink	1400-1600	1400-1500	Silber für 1 kg	158000-163000	138000-145000
Aluminium	3174.–	2719.–	Platin p. Gr.	—	—

London, 14. Novbr. (WB) Metallmarkt. (In Lst. für 1 engl. t. = 1016 kg.)

	13	14						
Kupfer Kasse	63.50	63.50	bestselect.	65.50	66.–	Blei	25.15	25.15
do. 3 Monat	64.65	64.15	Nickel	144.–	144.–	Zink	36.85	36.75
do. Elektrol	70.75	70.7[illegible]	Zinn Kasse	182.45	183.–	Quecksilber	13.25	12.25
			do. 3 Monat	182.85	181.–	Antimon	34.–	34.–

Amerikanischer Funkdienst

Chicago, 14. Novbr. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	13	14						
Weizen Dez	116.45	117.85	Roggen Mai	84.85	86.–	Schweine:		
Mai	115.15	116.50	Schmalz	[illegible]	[illegible]	leicht niedr.	8.35	8.15
Mais Dez	68.50	69.75	Jan.	10.27	10.12	höchst.	8.45	8.25
Mai	69.25	69.95	Pork Jan.	–.–	–	schw. niedr.	8.25	[illegible]
Hafer Dez	42.45	42.75	Rippen Jan.	9.95	9.95	höchst.	8.55	8.40
Mai	42.15	42.7[illegible]	Speck niedr.	10.75	10.75	Zuf. Chicago	58 000	44 000
Roggen Dez	84.65	85.7[illegible]	höchst.	12.–	12.–	Westen	183 000	140 000

New York, 14. Novbr. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	13	14						
			Zuf. zus	[illegible]	[illegible]	stand wt	13.75	13.7[illegible]
Kaffe loco	10.75	10.75	Elektrolyt	13.85	13.8	Prod. Bal	3.–	3.–
November	9.62	9.58	Zinn loko	37.–	36.[illegible]	Zucker Centrif	5.53	5.53
März	9.24	9.27	Blei	7.12	7.12	Terpentin	157.–	15[illegible]
Mai	9.2	9.04	Zink	7.27	7.32	Savannah	–.–	149.–
Juli	8.78	8.90	Zinn	29.–	29.1	1. Ost Baum	25.37	25.12
Dezember	8.37	8.40	Weißblech	4.75	4.7[illegible]	Weizen rot	137.25	136.7[illegible]
Baumw. loco	26.35	26.[illegible]	Schmalz wt.	12.5[illegible]	12.–	Hart loko	138.25	136.75
November	26.10	25.7[illegible]	Talg	8.2[illegible]	8.2[illegible]	Mais loko	85.–	86.5[illegible]
Dezember	25.26	25.[illegible]	Baumwollsaatöl	9.67	9.2[illegible]	Mehl niedr. Pr.	5.75	5.75
Januar	26.05	25.74	November	9.94	9.61	höchst Pr.	6.25	6.25
Februar	26.01	25.89	Petrol. cases	17.–	17.–	Getreidefr. Engl	3	3
März	25.97	25.74	tanks	7.50	7.50	Kontinent	14.–	14.–

Schiffahrt

*Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft. PD. „Argentina" am 8. 11. nachm. von Teneriffo nach Rotterdam (rück). PD. „Mageira" am 8. 11. 5 Uhr nachm. von Leixoes nach Lissabon (ausg.). PD. „Villagarcia" am 9. 11. 8 Uhr abends von Bilbao nach La Coruna (ausg.). PD. „Madeira" am 9. 11. 10 Uhr abends von Lissabon nach Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Paranagua, Sao Francisco do Sul Desterro, Rio Grande do Sul (ausg.). PD. „Santa Fe" am 9. 11. 3 Uhr nachm. Quessant pass. (rück.). PD. „Cap Norte" am 9. 11. 8 Uhr nachm. Quessant pass. (rück.). PD. „Cap Polonia" am 9. 11. nachm. von Buenos Aires über Montevideo nach Vigo, Coruna und Hamburg. PD. „Cap Norte" am 10. 11. 9 Uhr abends von Bolugnsm. nach Hamburg (rück.). PD. „Cap Polonia" am 10. 11 3 Uhr nachm. von Bolugnsm. nach Coruna (ausg.). PD. „Rio de Janeiro" am 10. 11. in Pernambuco (ausg.). PD. „Santa Theresa" am 10. 11. in Rio Grande do Sul (ausg.). PD. „Vigo" am 10. 11. morgens von Montevideo nach Las Palmas, Vigo, Coruna und Hamburg.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: Rio Petersen; für Feuilleton: Alfred Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Offene Stellen

Hiesige alteingesessene Holzgroßhandlung sucht durchaus zuverläss., gewandten und bilanzsicheren
Buchhalter (in)
zum Eintritt per bald, spätestens 1. Januar 1923. Wohnung kann event. gestellt werden. Bewerbungen mit lückenlosen Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsanspr. unter T. O. 164 an die Geschäftsstelle d. Bl. 10046

Wir suchen zum 1. Januar 1923 oder früher, tüchtige gelernte
Bankbeamte
und eine 10083
Stenotypistin
Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschrift., lückenlosem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an:
Bank für Saar- und Rheinland A.-G.
Filiale Ludwigshafen a. Rh.

Wir suchen
für täglich zwei bis drei Stunden gewandten durchaus bilanzsicheren 10080
Buchhalter
zum sofortigen Eintritt. Angebote unter T. J. 189 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schuhfabrik
sucht jüngeren
Kontoristen
für Lager u. Expedition zum baldigen Eintritt. Angebote mit Zeugnisabschriften unter T. V. 171 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 10072

Führende Asbest- und Gummi-Fabrik sucht für den Vertrieb ihrer technischen Erzeugnisse bei der Mannheimer Industrie bestens eingeführten, gut empfohlenen
Vertreter
gegen angemessene Vergütung.
Ausführl. Angebote unt. T. X. 173 an die Geschäftsstelle erb. 10076

Erste Buchhalterin
bilanzsicher
zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerberinnen aus der Getreide- oder verwandten Branche bevorzugt. 10070
Richard Stern, Otto-Beckstr. 42.

Hervorragende
Ia. Kräfte
(Kaufleute oder Meister) zur selbständigen eventl. alleinigen **Leitung einer**
Schuhfabrik
gesucht. — Beteiligung, Uebernahme von Maschinen und Materialien ist möglich. E97
Gelegenheit für sichere angenehme Lebensstellung wird geboten.
Angebote unt. T. M. 434 an Rudolf Mosse, Mannheim.

2 tüchtige
Maurer
gesucht für Fabrikbetrieb. Dauernde Stellung. Angebote unt. T. Z. 175 an die Geschäftsst. d. B.

Gesucht
zum baldmögl. Eintritt
Korrespondentin
für 4563
Französisch u. Englisch.
Ausführliche Angebote erbeten an:
Faserstoffwerke Theodor Landauer G. m. b. H. Mannheim—Industriehafen, Friesenheimerstr. 7d.

Stenotypistin B7253
mit schöner Handschrift, aus guter Familie, per sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unt. R. L. 36 an die Geschäftsst. erbet.

Tüchtige Büglerin und junges Mädchen
sofort gesucht. *4096
Wäscherei A. Birkhahn, Liebigstr. 28.

Suche sofort gebild. junges **Fräulein**
für *4095
Kunsthandlung
Vorzust. Donnerst. u. Freitag von 2—4 Uhr. Augusta-Anlage 15 p. l.

Tüchtige, perfekte
Schneiderin
sofort gesucht. *4076
Luisenstr. 19, 2 Tr.

Bessere Stütze
perfekt in der einf. und feinen Küche in kleinen Haushalt (3 Personen)
gesucht.
Mädchen vorhand. Empfehlungen aus guten Häusern erwünscht. Zu erfrag. b. der Geschäftsstelle d. Bl. 4547

Braves, ehrliches
Alleinmädchen
gef. Frau Dr. Bossert, K 2, 1 III. *4067

Tüchtiger Schuhmacher
gesund, im Alter zwischen 23 u. 30 Jahren, zur Einstellung als **Berufsfeuerwehrmann** gesucht.
Bewerber wollen sich unter Vorlage eines ausführlichen Lebenslaufes, Lichtbildes und von Zeugnissen melden bei der 10078
Brandinspektion der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik Ludwigshafen a. Rhein (Bau 15).

Albertini
Schauen Sie sich die Photos bei uns an. Sie werden es nicht für möglich halten, daß ein Mensch Derartiges leistet S278
Ab Freitag:
Palast-Theater.

Junges Fräulein
mit guter Schulbildung in Anfangsstellung auf das kaufm. Büro eines klein. Fabrikationsgesch. gesucht. Gefl. Anfragen unter S. K. 60 an die Geschäftsstelle. *4089

Besseres Mädchen
das kochen kann, tagsüb. für klein. Haushalt bei gut. Lohn sofort gesucht. Vorzustellen vormittags. B7211 T 6, 20, 1 Tr.

Brav. Mädchen
bei hohem Lohn gesucht. Orbach, Rosengartenstraße 32 II

Gesucht wird f. sofort ein solides B7215
Mädchen
welches alle Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung.
Näheres B 7, 6 part.

Besseres
Kindermädchen
sofort oder 1. Dez. gesucht. Dauber, Werderstraße 32 II. lks. B7243

Junges Mädchen
tagsüber gesucht. *4073
Kahn, N 7, 12.

Saubere Monatsfrau
bei hohem Lohn in ort gesucht. *4061
Viktoria-Club O 6, 7. I.

Stellen-Gesuche

Aerztl. gepr. Wochen- u. Säuglingspflegerin
sucht passende Stelle, ev. tagsüber. Gefl. Angeb. unter S. N. 63 an die Geschäftsstelle. *4094

Stenotypistin
(Anfängerin) sucht Stellung. Angeb. unt. R. V. 46 a. d. Geschäftsst. B[illegible]

Köchin
27 J., mehrere Jahre in fein. Hause, in allen Hausarbeit. bewandert, sucht Stelle z. 1. Dez. od. 1. Jan. Lohnanspr. 2000 M. *4070
Angeb. unt. R. Y. 49 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe.

Pianos
in reicher Auswahl.
Scharf & Hauk
Piano- und Flügelfabrik
C 4, 4. B7153/7170

2 Kontrollkassen
m. Vorrichtung f. handschriftliche Eintragung zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle. E098

1 Messing-Gaslüster 1fl.
1 Ampel *4043
1 Klavier-Lampe
3 schöne Vorhang-Galerien m. Stoff überzog.
1 Paar neue Herrenstiefel Größe 42 verkauft
Ehmann, L 11, 24, 4 St.

Eleg. breit. Sylkragen, Pelzgarnitur, neuer Wildlederhut, Filzhut, Schuhe Größe 40 fast neu nur an Private zu verkaufen. **Diehl.** Waldring 1, 2. St. r. *4086

Eine gußeiserne
Badewanne
1 Waschmasch ne, 1 Hundehütte, mittelgroß, 1 Firmenschild zu verkaufen. *4025
Spannagel, J 7, 6, II. St.

1 Karosserie
billig zu verkaufen. Anzusehen von 2—4 Uhr. B7241 R 6, 12.

Barchwand, g. erh., 36 qm zu verk. Riedfeldstr. 89, 4. St. 3 Uhr. *4097

Kauf-Gesuche.

Gebr. Puppenwagen
sucht zu kaufen. Anfr. Teleph. 7274 od. in der Geschäftsstelle. *4087

Füllofen
für besseres Lokal bestimmt, sofort zu kaufen gesucht. *4080
C. Lindner, L 12, 16, Tel. 167.

Brillanten
Ankauf von B7106-7111
Platin, alte Gold- und Silbergegenstände zu den höchsten Tagespreisen.
G. Rexin, Breitestraße, H 1, 6, Werkstätte Hinterhaus
[illegible]

Gebrauchte antike Möbel
sowie gut erhaltene bessere Einzelmöbelstücke
zu kaufen gesucht.
Angebote unter S. A. 51 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. *4072

Gold- und Silberschmelze
W. Dosch, H 1, 1, 1 Treppe, Breitestr.
kauft zu höchsten Preisen B7[illegible]
Zinngegenstände
Alt-Gold, Silber, Platin u. Quecksilber.

Feuersicherer Bücherschrank
(Kassenschrank)
mit mindestens 54 auf 50 cm lichten Weiten
zu kaufen gesucht.
Angebote mit äußersten Preisen unter T. W. 172 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 10074

Kaufe alle Sorten B7[illegible]
Felle
zu Leipziger Preisen.
H 4, 24 H. Matzner H 4, 24

Miet-Gesuche

Von ruhigem Dauermieter in guter Lage
1 bezw. 2
gut eingerichtete Zimmer
auf sofort gesucht. Elektr. Licht und Bad Bedingung. Angebote unter R. W. 47 an die Geschäftsstelle ds. Blattes *4053/54

Ein Zimmer
zu Bürozwecken
für ruhigen Mieter gesucht. Angebote unt. S. E. 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4079

Wohnungstausch.
Angeboten wird: Herrschaftliche Wohnung, Oststadt, 7 Zimmer, Mädchenzimmer, Bad etc.
Gesucht wird: Ebensolche mit 8—9 Zimmern.
Angebote unter S. G. 57 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *4082/83

Junger Herr sucht
möbl. Zimmer
in Mannheim od. Vorort. Näheres in der Geschäftsstelle. *4065

Wohnungs-Tausch
Gesucht: 2 Zimmer mit Küche in Mannheim od. Umgeb. 4550
Geboten: für sol. Herrn 2 möbl. od. unmöbl. Zimmer, ev. m. Pension in Villa, schönste Lage b. Heidelb., bill. Preis. Zu erfrag. Heidelberg, Anlage 24, 2 Treppen.

Geräumige
5 Zimmerwohnung
gegen schöne
6 Zimmerwohnung
in guter Lage bis Frühjahr zu tauschen gesucht. Angeb. unter S. D. 54 a. d. Geschäftsst. *4078

Junger besserer Herr sucht für sofort B7230
1 od. 2 gut möbl. Zim.
bei zeitgemäß. Bezahlung.
Angebote u. R. K. 35 an die Geschäftsstelle.

1—2 Zimmer u. Küche
z. miet. od. N. Haus. ev. m. Stallg. z. kauf. gef. m. freiwerd. Wohn. Verm. erw. Ang. unt. K. 2888 an Mhm. Gen.-Anz., Zweigst. Waldhofstraße 6. *4098

Ich tausche
zum kommenden Frühjahr eine 4559
4 Zim.-Wohnung
mit 2 Mansarden, neu hergerichtet, mit Zubeh. in der Oststadt gegen eine moderne
6 Zim.-Wohnung
in gleicher Lage.
Angebote erbeten unt. T. T. 169 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Laden
mit oder ohne Einrichtung, inmitten der Stadt zu mieten gef. B7234
Angebote u. R. P. 40 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes.

Pelze
kauft man noch sehr preiswert im 588
Pelzhaus Schüritz O 7. 1.

Entlaufen
am 12. November auf der Friesenheimer Insel
ein Schnauzer
(weiblich). Sachdienliche Mitteilungen erbitt. unt. Fernsprecher 8141. 4[illegible]

Lastauto nach Frankfurt a. M.
mit Anhänger nächster Tage übernimmt noch Ladung zu günstigen Preisen nach und von Frankfurt a. M. u. Umgebung. Eil-Angeb. unt. S. L. 61 a. d. Geschäftsst. *4090

MARCHIVUM

Spare Gas mit Degea!
DEGEA-SPARGLÜHKÖRPER VERBORGEN LAUT WISSENSCHAFTLICHER FESTSTELLUNG EINE GASERSPARNIS VON 25%

Nationaltheater Mannheim
Mittwoch, den 15. November 1922
Außer Miete
Aïda
Große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.
Text von Antonio Ghislanzoni
Musikalische Leitung: Erich Kleiber.
Spielleitung: Eugen Gebrath.
Der König . . . Emil Stadelmeyer v. Opernhaus in Frankfurt a. M. a. G.
Amneris, seine Tochter . . . Johanna Lippe
Aïda, äthiopische Sklavin . . . Anna Karasek
Radames, Feldherr . . . Alfred Färbach
Ramphis, Oberpriester . . . Wilhelm Fenten
Amonasro, Aïdas Vater . . . Hans Bahling
Ein Bote . . . Philipp Manning
Eine Priesterin . . . [illegible] Hecker
Anfang 7 Uhr. Ende 10¼ Uhr.
Donnerstag, den 16. November 1922
HAMLET (Prinz von Dänemark)
Anfang 7 Uhr. Ende 10¾ Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.
Mittwoch, den 15. November 1922.
Freie Volksbühne No. F 9 31 — 32 9700
Die Frau mit der Maske
Lustspiel in 3 Aufzügen von Rudolph Lothar
In Szene gesetzt von Artur Holz
Bühnenbilder: Heinz Grete.
Anfang 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.

Nibelungensaal-Rosengarten Montag 20 Nov., abds 8 Uhr
Nochmaliges Gastspiel des
Großrussisch. Balalaikaorchesters
mit den russischen Meistersängern
IWAN ORLIK
Sergei Dmetriewski — Katja Borjaskaja
Dirigent: Georg Wassilieff.
Karten zu Mk. 150.-, 100.-, 80.-, [illegible] u. Steuer bei Heckel O 3.10 u. Mannheim. Musikhaus, P 7, 14a

Künstlertheater
APOLLO
Ab heute Mittwoch, abendlich 7½ Uhr
Robert Nonnenbruch • Neue Vorträge
U. a.: „Die Scham"
Carl Bernhard • Neue Couplets
U. a.: „Der bayerische Hiasl"
Ray & Ray • Neue Tänze
Die Einbrecher von New-York
Spiss & Gen. • Vier Bentos
O diese Dienstboten
und die übrigen Attraktionen.

Der große Erfolg!
Der Graf von Charolais
Das grosse Drama aus der Renaissance in 6 Akten.
Spieldauer 2 Stunden: 4, 6, 8 Uhr.
PALAST-THEATER.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Am Donnerstag, den 16. November 1922 findet eine 16

Bürgerausschußsitzung

im Bürgerausschußsaal des Rathauses statt.

Die Tagesordnung ist an den Anschlagstafeln zu ersehen.

Die öffentliche Sitzung, der eine nichtöffentliche vorausgeht, beginnt um 4 Uhr.

Der Oberbürgermeister.

Kauf der Automateneinrichtungsgegenstände.

Um denjenigen Automaten-Inhabern, welche bisher von der käuflichen Uebernahme der Automaten-Einrichtungsgegenstände noch keinen Gebrauch gemacht haben, Gelegenheit zu geben, sich noch vorteilhaft in den Besitz der Einrichtungsgegenstände zu setzen, werden an den nachstehend verzeichneten Tagen im Verwaltungsgebäude, K 7, Schalter 1 und 2, von 8 bis 2 Uhr (Samstags von 8 bis 12 Uhr) noch Kaufanträge für Automaten-Anlagen, bestehend aus 1 Gasherd, 1 Tisch, 1 Zimmerlampe, 1 Küchenlampe sowie 2 Bügeleisen zum Preise von M 900.— und, sofern es sich um vor dem Jahre 1911 erstellte Anlagen handelt, zum Preise von M 600.— gegen Zahlung in bar oder in Raten entgegengenommen. Je nachdem mehr oder weniger Einrichtungsgegenstände bei einer Anlage vorhanden sind, erhöhen oder ermäßigen sich die vorstehend genannten Preise. 108

Kaufanträge zu den genannten Preisen können persönlich gestellt werden:

am 13. Nov. 22 für die Quadrate A bis K,
am 14. Nov. 22 für die Quadrate L bis U,
am 15. Nov. 22 für die Bezirke Jungbusch, Oststadt, Lindenhof und Schwetzingerstadt,
am 16. Nov. 22 für den Bezirk Neckarstadt,
am 17. Nov. 22 für die Vororte Waldhof, Sandhofen u. Käfertal,
am 18. Nov. 22 für die Vororte Neckarau, Rheinau u. Feudenheim.

Später eingehende Kaufanträge können voraussichtlich nicht mehr zu diesen Preisen erledigt werden, da das Fallen der Mark eine weitere erhebliche Erhöhung der Preise bedingt. In der Zeit bis 18. Novbr. können die Kaufanträge zu obigen Preisen auch schriftlich eingereicht werden.

Direktion der Städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke.

Libelle Konditorei-Café
Clou Weinrestaurant

Geschlechtsleiden.
Ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung, Blutuntersuchung. Ausführl. Broschüre No 27 gegen Eins. v. 40 M.
Spez.-Arzt Dr. Hellaender's Ambulatorium
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56.
½11 1.4½, 7 [illegible] 10 12
896

Wohltätigkeits-Fest
zu Gunsten der Wolgadeutschen
HEIDELBERG
Samstag, 18. November, abends 8 Uhr
in sämtlichen Räumen der Stadthalle
Künstlerische Leitung:
Fritz Damer (Stadt-Theater)
Anfang präzis 8 Uhr
Aufführungen
im großen Saal der Stadthalle unter gütiger Mitwirkung von Damen und Herren der Gesellschaft
BALL
Amerikanische Versteigerung — Tombola
TANZTOURNIER
mit wertvollen Preisen — Jury: das Publikum.
In den Nebensälen:
KABARETT: Damen u. Herren des Stadttheaters
Bazar, Moderne Tänze etc.
Komitee: Geh. Hofrat Prof. Dr. Anschütz, Rektor der Universität, Oberbürgermeister Prof. Dr. Walz, Herr Stadtrat Rößler, Frau Stadtrat Rößler, Frau von Eckardt, Frau Feßer, Frau Kochenburger, Herr Schneider, Frau Schneider, Frau Loos und Frau Bachmann. Arbeitsausschuß: Herr W. Th. Hantke, cand. med. Wertheimer, cand. med. Henneke
Eintritt Mk. 200.— incl. Steuer und Garderobe
Studentenkarten in Asta u. Bergheimerstr. 7 II.
Vorverkauf in Heidelberg: Stadthalle, Hochstein, Hauptstraße, Pfeiffer, Hauptstraße, Bangel & Schmidt, Anlagen u. an der Abendkasse; in Mannheim: Musikalienhandlung Heckel, Kunststrasse. 10062
Tischreservierung Stadthalle.

NORDDEUTSCHER LLOYD, BREMEN
HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG
REGELMÄSSIGER
PASSAGIERVERKEHR
MIT ERSTKLASSIGEN ELEGANTEN PASSAGIERDAMPFERN DER ELLERMAN & BUCKNALL STEAMSHIP CO., LIMITED nach
OSTASIEN
SINGAPORE • HONGKONG
SHANGHAI • KOBE
YOKOHAMA
D. „CITY OF YORK"
ABFAHRT von ROTTERDAM 14. 11. 22
D. „CITY OF SIMLA"
ABFAHRT von ROTTERDAM 28. 12. 22.
NÄHERE AUSKUNFT, FAHRPLÄNE UND FAHRKARTEN IN:
Bremen: Norddeutscher Lloyd. 566
Hamburg: für Nordd. Lloyd: Wilh. Lazarus, Bergstr. 11, Haus Commeter
für H. A. L.: Hamburg-Amerika Linie, Alsterdamm 25.
Rotterdam: Meyer & Co's, Shipping Co., Limited, Willemsplain 1.
Mannheim: für N. D. L.: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Hansa-Haus D 1, 7/8.
für H. A. L.: Walther & von Reckow, L 14 No. 19.

American-Line.
Regelmäßige Passagier- u. Frachtdampfer
Hamburg - New York.
Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	23. Nov.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	2. Dez.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	16. Dez.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	30. Dez.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	6. Jan.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	20. Jan.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	3. Febr.

Frachtdampfer
Hamburg-Baltimore-Boston-Philadelphia usw.
Auskunft erteilen 8196
AMERICAN-LINE
Hamburg, Börsenbrücke 2.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

Der große Tag
durch
Lucrezia Borgia
im 8283
U.T.
vom 17. bis 23. Nov
Was
es gegenwärtig an Filmen in Deutschland gibt, ist in der Anzahl sehr groß. Aus diesen Mengen wählen
wir
die besten und bringen sie in der richtigen Aufmachung mit einer wirklich künstlerischen musikalischen Illustration, zur Aufführung.
Wir
versprechen
Ihnen einen hohen künstlerischen Genuss bei der Aufführung von Lucrezia Borgia. Dies ist ein Filmwerk von gewaltigen Ausmaßen, und die Kenner
halten
es für das größte und z. Zt. beste in Deutschland. Zu solchem gigantischen Werke wie Lucrezia Borgia, kommt nur, die Ufa — und somit auch
wir!
Näheres morgen!

Friseuse
nimmt noch Kunden an in und außer dem Hause. *4031
Rinkheimer, P 6, 20 I. r.

Nebenbahn Waldhof-Sandhofen.
Zum 1. Dezember ds. Js. wird mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde der Personenverkehr eingestellt Mannheim-Waldhof, den 12. Novbr. 1922.
Bahngesellschaft Waldhof. 4565

Pianos
in Kauf u. Miete
bei 519
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Goldenes Lamm E 2, 14
Morgen Donnerstag 4000
Schlachtfest.

Bier- und Speise-Restaurant
„Zum wilden Mann."
Mittwoch und Donnerstag:
Grosser Schlachttag.
Es ladet ergebenst ein *4098
Eugen Jehl.

Standuhren
in feinsten Qualitäten finden Sie in bekannt größter und schönster Auswahl bei 583
Ludwig Groß F2, 4a

Filet-Handarbeiten
in Decken, Spitzen, Motive und Einsätze sowie Stoffreste aller Arten finden Sie preiswert bei *4089
L. Frischmann Wwe., Max Josefstr. 27 p. r.
Verkaufszeit 2—6 Uhr nachmittags.
Bitte genau auf Adresse zu achten.

Geruchfreies blütenweißes
Cocosfett 980.-
per Pfund
Solange Vorrat reicht! *4099
Schlotthauer & Co.
Rheinhäuserstr. 35. Fil. Käfertalerstr. 53.

Winter-Kartoffeln
für Fabriken u. Private, gelbe Industrie, weisse u. s. w. ab Bahnhof Neckarstadt oder frei Haus.
Kartoffel-Grosshandlung Rettenmaier
Eifenstraße 53 — Telephon 4920.
B7212/14

Gummi-Regenmäntel
für Damen und Herren
neueste Modelle, erstkl. Qualitäten
in reicher Auswahl
Hill & Müller
N 3, 11/12 Kunststraße
Fernruf 576. 9968

Motorrad-Decken und -Schläuche
26×2 neu, preiswert abzugeben 10034
Ragma, Mannheim, Lg. Rötterstr. 2.

Platin-Gold- u. Silberschmelze
Weil & Weber, N 3. 2
kaufen höchstzahlend alte E94
Platin-Gold- u. Silbergegenstände.

Oeffentliche Versteigerung.
Am Samstag, den 18. November 1922, vormittags 9½ Uhr beginnend, lässt die Mannheimer Grundstück-Gesellschaft m. b. H. durch das
Notariat 4 in Mannheim — im Saale der Loge Karl zur Eintracht L 8, 9, dahier,
die Grundstücke der Gemarkung Mannheim im Gewann „Hinterschlädig" Lgb.-No. 5619, 5622/24, am Waldparkdamm gelegen, aufgeteilt in
92 Kleingärten
mit durchschnittlich ca. 300 qm Grundfläche, eventl. auch in größerem Ausmaße als Aecker und in der Gewann „Giessenstücke"
3 Grundstücke
nämlich die Lgb.-No. 11818/20, mit durchschnittlich ca. 700 qm
öffentlich, meistbietend
versteigern. Beim Zuschlag ist die Hälfte des Kaufpreises anzuzahlen.
Die Versteigerungsbedingungen können auf dem Büro des Geschäftsführers M. Geisel, O 7, 7, am Donnerstag den 16. und Freitag, den 17. November in der Zeit von vormittags 9—1 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr eingesehen werden. 9970
Am Montag, den 20. November 1922, vormittags 9½ Uhr, im gleichen Saale, Fortsetzung der Versteigerung von ca. 160000 qm Aeckern in Parzellen von 1500 bis 2200 qm im Bebauungsgebiet der Gewanne Meerfeld, Meeräcker u. Meerwiesen auf dem Lindenhof.

Kauf-Gesuche.

Suche
Wirtschaften, Bäckereien, Metzgereien, Wohn- u. Geschäftshäuser Grundstücke jeder Art.
Lage egal, für diese Auslandsdeutsche B7149/50
Angebote an
Weber, O 6, 1, Tel. 9829.

Ich suche in Mannheim od. Umgebg ein
Haus zu kaufen
bei Barzahlung. Ang. u. O. J. 134 an d. Gesch.

Gebr., guterhalt.
Diwan
zu kauf. ges. Preisang. an Frau M. Eberle, Riedfeldstr. 60 IV. *4068

Schlafzimmer
(2 Betten) u. gut. Hause, mechan. Klavier
erste Marke, zu kaufen gesucht. *4073
Krieger, Heinrich Lanzstraße 37/39.

Brillanten
Alt-Gold- u. Silbergegenstände, Zahngebisse kauft höchstzahl.
Wertheim, T 3, 3, Tel. 8492.

Brillant-
-Armband, -Anhäng., -Ohrringe, -Ring oder Brosche eventl. auch noch mit anderen Steinen gefaßt, u. größ. schön. Stück, gegen gute Bezahlung v. Privat zu kaufen gesucht. Angeb. mit genauer Beschreibung, Aufzeichnung der Größe und unbedingt mit Preis erb. u. R. K. 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alt-Gold
Silbergegenstände, Uhren, Zahngebisse kauft zu Höchstpreisen
J. Schaler, Q 6, 10a
Uhren u. Goldwaren. 590

Brillanten
Alt-Gold u. -Silber Schmucksachen
Uhren alte Gebisse kauft zu den höchst. Preisen
J. Federgrün, Goldschmied, Q 5, 2.
590

Brillanten
Perlen, Schmucksachen, Zahngebisse, Brennstifte, Uhren u. Pfandscheine üb. Juwelen kauft, tauscht streng reell zu hohen Preisen.
Günther-Sommer
Q 4, 1, 1 Tropp. Q 4, 1
Uhrmacher u. Juwelier.
579

Alte Gebisse
kauft zu den höchsten Tagespreisen. 580
Brym, G 4, 15, 11 Tr.

Tel. 4588.
Kaufe 591
Kleider, Schuhe, Möbel u. d. Scheps, T 1, 10, Laden.

Juwelen
Brillanten
Alt-Gold Silbergegenstände, Platin, Uhren, sowie goldene u. silberne Medaillen kauft zu Höchstpreisen 622
H. Sosnowski, E 2, 9
Uhren u. Goldwaren. Tel. 442

Achtung!
2200 M für 1 Kilogr. ausgekämmter
Frauenhaare
auch d. kleinste Quant.
B7238 S 6, 1, Laden.

Kaufe B7240
Papier, Flaschen
Eisen, Messing
Kupfer, Zinn
Zink, Blei.
Fassler, S 2, 12
Telephon 8938.